

Ausgabe 2 | 2025



TREFFPUNKT BILDUNGSCAMPUS

STADTBIBLIOTHEK + BILDUNGSZENTRUM + PLANETARIUM = BILDUNGSCAMPUS

Das Magazin
des Bildungscampus
Nürnberg

Zuhören

Demokratie lebt auch
vom Gespräch

Zukunft

Wie KI unseren Alltag
verändern wird

Zubereiten

Kochkurse, die in die
Welt führen



**Sterne leuchten
jetzt brillanter**

Kuppel des Planetariums
hat einen neuen Anstrich

> Seite 12



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Wann waren Sie zuletzt im Planetarium?

Ein Besuch lohnt sich immer. Im Nicolaus-Copernicus-Planetarium am Plärrer ist der „Blick in den Himmel“ jetzt noch realistischer: Die Kuppel hat einen neuen Anstrich bekommen, und so können die Bilder der Projektionen besser wiedergegeben werden. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Schwerpunkt.

Neu ist auch das Literaturfest für Kinder und Jugendliche des Bildungscampus Nürnberg: „Wortfunken“. Mit Lesungen, Workshops und einem großen Familienfest, Übernachtung unter dem Sternenzelt im Planetarium, Comiczeichenworkshop, Hörspiel selbstmachen und weiteren Angeboten. Vom 23. bis 25. Januar wird ein Wo-

chenende lang die Literatur gefeiert. Vielleicht merken Sie sich den Termin vor und sichern sich Tickets für Kinder oder Enkel.

Eine weniger spaßige Angelegenheit ist die Steuererklärung, die uns jährlich „blüht“. Unterstützung und nützliche Informationen bieten da die Kurse und Veranstaltungen des Bildungszentrums: Egal ob Sie in der Ausbildung oder bereits im Ruhestand sind, ob es um Altersvorsorge geht, Geldanlage oder ob das Thema Investieren für Sie völliges Neuland ist – für alle Bedürfnisse finden Sie am BZ passende Angebote.

Wer seine Heimat verlassen hat und ausgewandert ist, steht vor existentiellen Herausforderungen und Fragen: Wie lerne ich, mich zu verständigen? Wo kann ich arbeiten? Gilt mein Berufsabschluss auch in diesem Land? Der Bildungscampus Nürnberg hilft zugewanderten Menschen dabei, Schritt für Schritt in der Gesellschaft anzukommen – zum Beispiel mit Sprach-

und Integrationskursen oder Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Berufsabschlüsse.

Apropos Sprachen: Haben Sie schon mal versucht, mit einer App eine neue Sprache zu lernen? Wenn Sie Ihre Lernfortschritte im Austausch mit Menschen anwenden möchten, bieten wir auch dafür die passenden Kurse. Sie können Ihre Sprachkenntnisse am Bildungszentrum aber etwa auch ganz nebenbei beim Kochen trainieren. Wer eher auf regionale fränkische Küche steht, findet ebenso interessante Angebote für Kochkurse.

Der Bildungscampus bringt Menschen zusammen. Manchmal wird aus diesen Begegnungen etwas Dauerhaftes. Aber lesen Sie selbst in unserem Beitrag über Rhetorikkurse.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und inspirierende Lektüre.

Arne Zielinski

Direktor Bildungscampus Nürnberg

Inhalt

2 Editorial

3 **Tatort Weltliteratur: Spurensuche in vielen Sprachen**

Reihe „Ausgesprochen International“ startet mit Krimis

4 **Zuhören, versthen und klare Position beziehen**

Themenschwerpunkt beschäftigt sich mit selten gewordener Figkeit

6 **Warum der klassische Sprachkurs trotz Lern-Apps angesagt bleibt**

BZ will mit verschiedenen Formen das digitale Angebot ergänzen

7 **Korsett, Caprihose und Fast Fashion: Was Mode über ihre Epoche verrät**

Themenwelt beleuchtet die verschiedenen Aspekte von Kleidung

8 **Am Abend nochmal schnell in die Bibliothek zum Stöbern**

Nach Langwasser bekommt nun auch der südpunkt eine Open Library

10 **Wo das richtige Wort auf den richtigen Ton trifft**

Eine Sopranistin und ein Ex-Polizist machen gemeinsame Sache

11 **Zwischen Alltag, Algorithmus und Aufbruch**

Das BZ zeigt die Möglichkeiten und die Grenzen der KI auf

12 **Hier können die Maler nach den Sternen greifen**

Die Kuppel des Planetariums hat einen neuen Anstrich erhalten

14 **Deutsch lernen, Kontakte knüpfen und beruflich Fuß fassen**

Der Bildungscampus leistet wertvolle Unterstützung bei der Integration

15 **Kochen wie in Mexiko, genießen wie am Mittelmeer**

Gemeinsam am Herd lassen sich andere Kulturen kennenlernen

16 **Annäherung an einen ikonischen Künstler und seine Zeit**

Dreiteilige Reihe widmet sich dem „Phänomen Gerhard Richter“

18 **Alte Fertigkeiten stehen wieder hoch im Kurs**

Großes Interesse am Zehn-Finger-Schreiben, Häkeln oder Filzen

19 **Mit anderen über Geld zu reden, macht sich bezahlt**

Für zahlreiche Lebenssituationen gibt es Tipps zum Geldanlegen

20 **„Manchmal sieht meine Arbeit aus wie Nichtstun“**

Autor Ralph Caspers verrät, wie seine Bestseller entstehen

22 **Superhelden müssen keine Muskelkpfe haben**

Im Comic-Workshop werden auch Klischees hinterfragt

23 Veranstaltungen

24 Impressum

Das Titelbild zeigt das Nicolaus-Copernicus-Planetarium

Foto: Claus Felix

Tatort Weltliteratur: Spurensuche in vielen Sprachen

Reihe „Ausgesprochen international“ startet mit Krimis

Jahrelang waren sie ein fester Termin im Veranstaltungskalender der Stadtbibliothek: Internationale Lesungen mit nicht-deutschsprachigen Autorinnen und Autoren unter dem Motto „Literatur ohne Grenzen“ hatten ihr festes Publikum. Jetzt startet die Bibliothek mit einem neuen Format für ausländische Literatur und mehr. Der Titel ist zugleich die Beschreibung: „Ausgesprochen international“.

Es waren renommierte Namen der Weltliteratur: Orhan Pamuk und Elif Shafak, Serhij Zhadan und Saša Stanišić, Leonardo Padura und Nell Zink kamen über die Jahre nach Nürnberg, um aus ihren Büchern in der Muttersprache zu lesen. Literatur aus Indien, Georgien, China, Vietnam, Argentinien und Mexiko und natürlich dem europäischen Ausland wurde live angeboten. Dann kam Corona. Die Veranstaltungspause nutzten die Verantwortlichen, um Prozesse und Veranstaltungsformen neu zu gestalten und kreative Lösungen für den Fortbestand der Reihe zu finden.

Also hat sich das Bibliotheks-

Team Gedanken gemacht: Wie könnte man das Format für neue und jüngere Besuchergruppen anders aufstellen? „Die Zielgruppe war etwas eingeschränkt auf Leute, die entweder die entsprechende Sprache lernen oder Muttersprachler sind. Wir wollten die Reihe nicht mehr nur auf

Lesungen beschränken, die auch Geduld erfordern, weil die Texte im Original wie auf Deutsch vorgetragen werden“, sagt Katharina Sandmann, die zusammen mit Simona Gogeißl „Ausgesprochen international“ organisiert.

„Wir wollen die Vielfalt der Bibliothek zeigen, sowohl was die Internationalität angeht als auch die Medienarten“, beschreibt Sandmann das Konzept. Längst ist die Stadtbi-



Autorenpaar Kim Faber und Janni Pedersen

bliothek nicht mehr nur ein Ort der Bücher, sondern auch für Spiele, Filme, Audio-Angebote, Musik und: eine Begegnungsstätte. „Ausgesprochen international“ soll sie deshalb nicht nur im Sinne von Gedrucktem werden.

Dazu werden Themen ausgewählt, die dann in verschiedenen Formaten und Sprachen dargeboten sind: Den Anfang macht die „Themenwoche Krimi“ vom 17. bis 24. Oktober 2025. Quiz, Film, Escape Game und zweimal die gute alte Lesung bündeln sich in dieser Woche am Gewerbemuseumsplatz. Das Ziel ist es, auf verschiedenen Wegen einzutauchen ins Krimi-Genre, aber auch in die Sprachen.

Für den Auftakt haben Sandmann und Gogeißl den bekannten Quiz-Master Kevin Dardis gewonnen, der am 17. Oktober zum englischsprachigen Rätseln einlädt: Sherlock Holmes und Agatha Christie lassen grüßen, wenn die Teams gemeinsam zu englischen Krimis knobeln.



Am 21. Oktober findet ab 18 Uhr die „Exit Game Night“ in der Lernwelt statt: Die Spiele sind auf Englisch, aber die Teilnehmenden dürfen beim gemeinsamen Ausbruchsversuch auch Deutsch sprechen. Jede Gruppe (maximal vier Personen) spielt eines der Exit Games aus dem großen Bestand. Einzel-Quizzer finden ein Team vor Ort (Anmeldung unter stb-literatur-sprache@stadt.nuernberg.de).

Weiter geht es auf Französisch mit einem Kuschel-Krimi auch für nicht so Hartgesottene: Tim und Struppi laden am 22. Oktober um 16 Uhr zum Kino in die Lernwelt: Die Episode „Tim und Struppi und das Geheimnis um das goldene Vlies“ ist Legende, die erste Realverfilmung nach den Comic-Abenteuern von Hergé stammt von 1961.

Und dann gibt es die klassischen Begegnungen mit bekannten Autorinnen und Autoren: Viveca Sten, eine der erfolgreichsten schwedischen Krimiautorinnen, präsentiert ihr Buch „Lügennebel“ aus der Polarkreis-Reihe am 23. Oktober. Das dänische Autorenpaar Kim Faber und Janni Pedersen kommt am 24. Oktober mit einem neuen Fall für die Ermittler Juncker und Kristiansen mit dem Titel „Eisland“. Beide Lesungen werden von den jeweiligen deutschen Hörbuchstimmen auf Deutsch präsentiert – eine Kooperation mit den Verlagen macht dies möglich (Beginn jeweils 19.30 Uhr).

„Wir wollen auch gerne unsere Besucherinnen und Besucher mehr einbeziehen“, sagt Simona Gogeißl. Deshalb gibt es im Oktober eine Krimi-Empfehlungsecke auf der Ebene L1, in die auch Vorschläge der Leserinnen und Leser einfließen.

Weitere Informationen zur Reihe „Ausgesprochen international“ unter go.nuernberg.de/ausgesprochen_international.

Text: Katharina Erlenwein

Fotos: blanvalet, dtv

Zuhören, verstehen und klare Position beziehen

Themenschwerpunkt beschäftigt sich mit selten gewordener Fähigkeit

Die Demokratie und ihre Prinzipien geraten zunehmend in Gefahr. Auch, weil wir kaum mehr konstruktiv miteinander sprechen. Über den Wert des Zuhörens für die Demokratie:

Es ist etwas ins Rutschen geraten in Deutschland. Langsam, aber stetig hat sich die öffentliche Debatte in den vergangenen Jahren verändert. Sie ist härter geworden im Ton, bisweilen hoch emotional, atemberaubend schnellebig. Zudem scheint es verzichtbar geworden zu sein, die eigene Meinung wirkungsvoll mit Fakten untermauern zu können. Stattdessen erleben wir einen segregierten Diskurs, der, vor allem in den sozialen Netzwerken, nur noch selten miteinander, dafür

aber umso erbarmungsloser gegeneinander geführt wird.

Algorithmen bestärken uns unablässig in unserem Weltbild, zeigen uns das, was wir ohnehin zu wissen glauben, und schon bald mit erschreckender Zweifelsfreiheit für die Realität halten. Wer überzeugt ist, dass Impfungen krank machen, findet auf X oder Telegram viele Menschen, die das genauso sehen. Ebenso, wer Deutschland nicht für einen Staat, sondern eine GmbH hält. Die US-amerikanische Historikerin Anne Applebaum stellt dazu fest: „In vielen Demokratien gibt es heute keine gemeinsame Debatte mehr, von einer gemeinsamen Erzählung ganz zu schweigen. Menschen hatten immer unterschiedliche Ansichten. Heute haben sie unterschiedliche Tatsachen.“ Ihr Kollege Timothy Snyder beobachtet gar eine „offene Feindseligkeit gegenüber der verifizierbaren Wirklichkeit“.

Die weitreichende Verlagerung politischer und gesellschaftlicher Debatten in virtuelle Räume hat zur Koexistenz verschiedener Filterblasen geführt, geschlossenen Informationsuniversen also, deren Protagonisten nur noch selten über die eigene Gruppe hinaus miteinander interagieren. Und wenn sie es doch einmal tun, etwa in den Kommentarspalten der sozialen Medien, dann stets konfrontativ, unversöhnlich, polemisch oder beleidigend. Damit droht etwas verlorenzugehen, was essenziell ist für den Fortbestand der Demokratie: der Wille und die Fähigkeit, einander zuzuhören.

Genau hier setzt die Kampagne „Hören“ des Bildungscampus Nürnberg an. Sie beleuchtet das Thema „Hören“ ganzheitlich. Ein Teilaspekt ist das gegenseitige Zuhören. So will die Reihe die Demokratie stärken, indem sie Menschen wieder ins Gespräch bringt – auch über kontroverse

men der Kampagne findet am 19. Oktober 2025 die Veranstaltung „Ins Gespräch kommen! Wie man erfolgreiche politische Diskussionen führt“ statt. Referent ist Peter Correll, Politikwissenschaftler und seit über zehn Jahren in der politischen Bildung aktiv. Gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet er, wie konstruktive Auseinandersetzungen gelingen können: zuhören, streiten, klare Positionen gegen populistische Aussagen beziehen – aber auch den „kleinen Populisten“ in uns selbst wahrnehmen.

Wie sehr die Demokratie unter Druck ist, zeigen wissenschaftliche Erhebungen immer wieder. Bei einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Körber-Stiftung im Jahr 2024 gaben 51 Prozent der Befragten an, ihr Vertrauen in die Demokratie sei „weniger groß“ oder „gering“. In einzelnen Regionen sind die Ergebnisse sogar noch alarmierender. Im Sachsen-Monitor 2023 zeigten sich 59 Prozent der Befragten „eher unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ mit der Demokratie in Deutschland. Nun ist diese Missstimmung gewiss nicht monokausal zu erklären, die Gründe für Wut und Vertrauensverlust sind vielfältig und entziehen sich holzschnittartigen Zuschreibungen.

Dass es dem gesellschaftlichen Frieden nutzen würde, wieder stärker aufeinander zuzugehen, den Beobachtungen, Perspektiven und Erfahrungen anderer zumindest einmal Gehör zu schenken, ist allerdings sehr wahrscheinlich. Ebenso hilfreich wäre es, den Gedanken zuzulassen, dass das Gegenüber mit seinen Argumenten vielleicht sogar recht haben könnte. Einander aushalten, miteinander sprechen, Kompromisse schließen und: zuhören – das ist Teil des Wesenskerns demokratischer Gesellschaften.

Weil nur so ein Dialog entsteht, der über einen bloßen Schlagabtausch hinausgeht. Weil es Frustration, Polarisierung und Radikalisierung entgegenwirkt. Weil politische Entscheidungen an Qualität gewinnen, wenn verschiedene Argumente und Sichtweisen einfließen können. Weil ein respektvoller Dialog die Legitimität und Akzeptanz demokratischer Beschlüsse erhöht. Weil es verhindert, dass mächtige Akteure ihre Partikularinteressen unwiderspro-



Gegenseitiges Zuhören ist für die Demokratie enorm wichtig. und emotionale Themen. Im Rah-

chen durchsetzen können. Und nicht zuletzt, weil eine breite gesellschaftliche Debatte auch Minderheiten zu Wort kommen lässt. Deren Interessen und Rechte immer mit abzuwegen, ist unverzichtbar. Demokratie darf nicht als eine Diktatur der Mehrheit fehlinterpretiert werden.

Die Aufforderung zum offenen Austausch von Argumenten und Gedanken darf sich selbstverständlich nicht nur an die einzelnen Bürgerinnen und Bürger richten. Sie betrifft alle gesellschaftlichen Akteure: Vereine, Verbände, Kirchen, Unternehmen, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen, kulturelle Institutionen und viele mehr. Und natürlich die Amts- und Mandatsträger in der Politik. Die Soziologen Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey bilanzieren nach Gesprächen mit Anhängern der Querdenken-Bewegung: „Natürlich muss die Politik am Ende bindende Entscheidungen treffen, sie kann aber [...] stärker die Alternativen offenlegen und so den Bürger:innen die jeweiligen Konsequenzen erläutern, statt sich auf Sachzwänge zu berufen.“ Also: die öffentliche Diskussion aktiv führen, sie bewusst suchen, sie nicht unter Verweis auf die angebliche Unvermeidbarkeit einer in Rede stehenden Reform oder Maßnahme ersticken. Und bloß keinen moralischen Allgemeinvertretungsanspruch formulieren.

Doch so wichtig der Dialog und das gegenseitige Zuhören auch sind – es gibt Grenzen. Nicht jede noch so abseitige Position, nicht jedes menschenfeindliche Gebrüll verdient Aufmerksamkeit. Wer etwa den Holocaust leugnet, offen Rassismus propagiert, sich gegen die Werte des Grundgesetzes wendet oder zu Gewalt aufruft, der wird vom Mitgestalter der Demokratie zu ihrem Gegner – und kann nicht länger Teil einer zivilisierten, lösungsorientierten Debatte sein.

Einfach mal hinhören

Hören ist nicht nur Klang, Musik oder Sprache – es ist auch die Grundlage für Verstehen und Miteinander. Gerade in Zeiten, in denen Debatten lauter, härter und unversöhnlicher werden, zeigt sich, wie wertvoll echtes Zuhören ist: für Begegnung, für Empathie – und für die Demokratie.

Der Bildungscampus Nürnberg widmet dem Thema bis Dezember 2025 ein ganzes Programm. Veranstaltungen wie „Ins Gespräch kommen! Wie man erfolgreiche politische Diskussionen führt“ (19.10.) oder der Kurs „Techniken des Argumentierens“ (ab 12.10.) machen erlebbar, wie Zuhören und Sprache zu Werkzeugen für Verständigung werden.

Doch „Hören“ heißt auch: Geschichten genießen, Stimmen Raum geben, Musik neu entdecken. Ob beim Podcast-Workshop (ab 23.10.), beim Museumsgespräch „Nachts im Museum“ (ab 26.11.) oder bei der Kriminacht im Planetarium (31.10.) – das Programm zeigt, wie vielseitig Hören sein kann.

Vom konzentrierten Zuhören im Diskussionsraum bis zum Lauschen auf leisen Tönen im Konzertsaal: Wer hinhört, entdeckt neue Perspektiven, stärkt das Miteinander und erlebt Kultur mit allen Sinnen.

Termine, Details und Anmeldung unter: go.nuernberg.de/hoeren_bz

Wie gut es jedoch gelingen kann, konstruktiv miteinander zu sprechen, zeigt eine Studie, die ein internationales Forschungskonsortium im Jahr 2015 durchgeführt hat. Daran beteiligt war auch der deutsche Soziologe Steffen Mau. Er und seine Kollegen luden 35 Personen, die die Gesellschaft in ihrer Breite abbilden sollten, nach Berlin ein und ließen sie miteinander diskutieren – über Steuern, Gerechtigkeit und Sozialpolitik. Der achtstündigen Sitzung folgte bald darauf eine zweite, die Teilnehmenden erhielten zudem einige Informationen, Daten und Fakten zu den jeweiligen Themenbereichen.

„Obwohl die Teilnehmer aus allen Schichten kamen und auch in ihren Einstellungen sehr

divers waren, gelang es ihnen, am Ende Positionen zu formulieren, die sich in der Breite der Gruppe als zustimmungsfähig erwiesen“, schreibt Mau zum Ausgang des Experiments. Gleichzeitig habe sich gezeigt, dass sich radikale Positionen einhegen und abschwächen ließen. Zuhören, Diskutieren, Streiten und Abwägen lohnt sich also offenbar. Respekt, Einigungswillen und Offenheit vorausgesetzt. Reden wir also miteinander statt übereinander.

Alle Veranstaltungen der Reihe „Hören“ und weitere Infos unter bz.nuernberg.de/the-men/hoeren.

Text: Dominik Mayer

Foto: Adobe Stock

Authentische Reiseberichte in der Stadtbibliothek

Auch in diesem Herbst berichten Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek von ihren Reisen um die ganze Welt. Am Donnerstag, 16.10., geht es mit dem E-Motorrad durch Skandinavien, am Donnerstag, 20.11., durch das südliche Afrika und am Donnerstag, 11.12., wird gezeigt, wie eine Weltreise mit Kindern gelingen kann.

Die Reihe „Unterwegs in aller Welt“ findet immer um 17 Uhr in der Lernwelt der Stadtbibliothek Zentrum, Ebene L0, statt.

Der Eintritt ist frei. Wer selbst einmal von seiner Reise berichten möchte, kann sich

unter stb-sachliteratur@stadt.nuernberg.de für das kommende Jahr anmelden.



Warum der klassische Sprachkurs trotz Lern-Apps angesagt bleibt

BZ will mit verschiedenen Formaten das digitale Angebot ergänzen

Das grüne Maskottchen ist hartnäckig: Wer in einer Sprach-App seine Lektionen schleifen lässt, bekommt sofort Erinnerungen und Aufforderungen, dranzubleiben. Im Bildungszentrum Nürnberg (BZ) funktioniert das anders. Hier zählt die eigene Motivation – unterstützt von der Gruppendynamik und der Freude am Austausch.

Viele Menschen probieren aktuell eine der zahlreichen Sprachen-Apps aus. Manche bleiben lange dabei, setzen auf kontinuierlichen Fortschritt durch Mini-Lerneinheiten. Es ist besser, sich jeden Tag ein paar Minuten mit der Sprache zu beschäftigen, als einmal in der Woche kompakt eine gute Stunde oder länger, lautet das Credo der digitalen Schülerschaft.

Lydia Glaubitz, Fachteamleiterin Sprachen am BZ, „möchte das Online-Lernen nicht verteufeln“. Sie kennt aber auch die Schattenseiten der durchklickbaren Programme. Daher plädiert Glaubitz für eine Verknüpfung von App und Kurs. Elaine Bell, Programm-Managerin Englisch, verweist auf die verschiedenen Lerntypen. Manche Menschen bevorzugen die autodidaktische Variante. „Ich habe zwei Mal Italienisch bei Duolingo gemacht, dann war Schluss mit den Belohnungspunkten“, schildert Bell ihre eigenen Erfahrungen. Sobald aber keine zusätzlichen Punkte mehr erreichbar waren, hat sie das Interesse verloren. Die meisten

digitalen Lernprogramme funktionieren mit psychologisch wertvollen Anerkennungsritualen. Das hält die Leute bei der Stange.

Beim BZ-Team hat die digitale Konkurrenz einen Innovationsschub ausgelöst. Es werden Kurse jetzt zu ungewöhnlichen Zeiten angeboten. Das ist beispielsweise die Mittagspause. Jeden Dienstag um 12 Uhr trifft sich eine Gruppe in den Räumen des BZ am Gewerbemuseumsplatz und übt Italienisch. Somit wird das passive Wissen, das durch Lern-Apps erworben wurde, durch aktive Anwendung ergänzt.

Andere Kurse finden spät am Abend, zwischen 20 und 21.30 Uhr, statt. Französisch auffrischen, das geht noch ab 21 Uhr. Egal, ob als Berufstätige oder im Familiendienst als Mutter kleiner Kinder, zu dieser Zeit kann eher etwas Luft zum Lernen frei sein. Wenn die Kurse zu Randzeiten gut nachgefragt werden, ist eine Ausweitung des Kursangebots denkbar.

Die Bandbreite der Themen, die in BZ-Sprachgruppen vermittelt werden, ist groß. „Austausch über Freunde und Familie“ heißt ein Schwerpunkt im Französisch-Programm. Ein anderes beschäftigt sich mit Weihnachten in Frankreich. „Den Alltag bewältigen“, ist ein weiterer Kurs überschrieben. „Meist ist eine Urlaubsreise der Grund, warum jemand eine Sprache lernen möchte“, beobachtet Christine Springer, Programm-Managerin für Italienisch

und weitere Sprachen. „Gerade bei selteneren Sprachen freuen sich die Einheimischen, wenn man in ihrer Sprache mit ihnen redet“, weiß sie. Das ist in Schweden ebenso gern gesehen wie in Tschechien oder manch anderem Land.

Natürlich fragen sich manche, ob es angesichts der immer schnelleren, KI-basierten und mobil abrufbaren Übersetzungsprogramme noch Sinn macht, eine Sprache in einem Kurs zu trainieren. Für Elaine Bell ist das keine Frage. Für sie existiert ein klarer Unterschied zwischen denjenigen, die kein Interesse an einer Sprache haben, sie aber im Alltag verstehen müssen. Sie nutzen meist Übersetzungsprogramme. Und den anderen, die sich verständigen möchten, „auch wenn der Akku am Handy leer ist“.

Weil sich das Angebot an digitalen Sprachlern-Apps ständig verändert, setzt Lydia Glaubitz auf eine permanente Weiterbildung ihres Teams. Die Kursleitungen sollen neben ihren angestammten didaktischen Fähigkeiten auch in der Lage sein, die Teilnehmenden bei der Auswahl der Online-Programme zu beraten. Elaine Bell hat bei der Kursleiter-Fortbildung eine neue Sprach-App ausprobiert, die sich „in der Werbung super angehört hat“. Beim Testen funktionierte diese aber „nur mäßig“. Es sei immer hilfreich, „den angebotenen digitalen Programmen nicht blind zu vertrauen“, betont Christine Springer. Denn die Unterschiede sind groß, bei manchen ist die Übersetzung äußerst fragwürdig. Gut, wenn man das erkennt.

Text: Petra Nossek-Bock

Foto: Adobe Stock

Info

Kurse für Apps-Lernende in Englisch, Italienisch und Französisch – späterer Einstieg auch nach Beginn Ende September problemlos möglich. Verschiedene Angebote zum Programm „App und los“.



Mit Sprachkursen fällt es oft leichter, beim Lernen einer Fremdsprache dranzubleiben.

Korsett, Caprihose und Fast Fashion: Was Mode über ihre Epoche verrät

Themenwelt beleuchtet die verschiedenen Aspekte von Kleidung

Am 15. Oktober startet die Themenwelt „Angezogen – Ein Blick in den Kleiderschrank“ in der Stadtbibliothek Zentrum und der Stadtteilbibliothek in Langwasser.

Eine flache Sohle, ein paar Schnüre zum Festbinden am Knöchel: Der älteste Schuh der Welt wurde in einer Höhle in den USA gefunden. Die Sandale aus Bastfasern ist über 9000 Jahre alt. Heute ist ähnliches Schuhwerk immer noch in Mode. Geändert hat sich freilich das Material.

In der Themenwelt der Stadtbibliothek, die bis zum 17. Januar 2026 zu sehen ist, dreht sich alles um Mode, Stoffe und Alltagskleidung: „Angezogen – Ein Blick in den Kleiderschrank“, ist der Titel der Themenwelt. „Wir werfen einen Blick in die Vergangenheit, zeigen, wie Kleidung heute hergestellt wird, und wollen Wertschätzung für sie schaffen“, erklärt Anne-Kathrin Lindner von der Stadtbibliothek Nürnberg, zuständig für den Lern- und Erfahrungsraum.

Die nunmehr zwölftje Themenwelt blickt auch, wie der Titel erahnen lässt, in diverse Kleiderschränke. „Es wird natürlich nicht verraten, welcher Inhalt welcher Person zuzuordnen ist“, sagt Anne-Kathrin Lindner mit einem Augenzwinkern. Eines haben viele fotografierte Kleiderschränke gemein: Sie platzen aus allen Nähten. Durchschnittlich besitzen Frauen etwa 120 Kleidungsstücke, Männer etwa 70. Wie viele davon brauchen wir wirklich? Und wie viele Jacken, Hosen und Pullis waren Frust- oder Impulskäufe?

„In unserer Gesellschaft wird häufig günstige Kleidung gekauft. Wir ziehen sie ein paarmal an, dann geht sie kaputt und wir werfen sie in die Altkleideronne. Mittlerweile können die Massen an abgelegter Kleidung nicht mehr verarbeitet werden“, sagt die Bibliotheksmitarbeiterin.

Daher sollen Besucher und Besucherinnen der Themenwelt aufgeklärt werden: Woher kommen die Teile? Wer fertigt sie? Wo landen sie, wenn sie nicht mehr getragen werden?

In der Stadtteilbibliothek Langwasser gibt es Informationen zu nachhaltiger Kleidung. „Früher wurde Kleidung ganz anders gefertigt, sie war teuer, man hat sie lange getragen und bei Bedarf ausgebessert“, so Anne-Kathrin Lindner.

Tatsächlich haben sich Mode und das Verständnis dafür im Laufe der Zeit stark gewandelt. So stellten im 14. Jahrhundert Personen,



Die Themenwelt bietet auch die Möglichkeit, selbst zu Nadel und Faden zu greifen.

die zu Reichtum gelangt waren, ihr Geld zur Schau, indem sie teure Kleidung trugen. Zur selben Zeit bekam das Schneiderhandwerk großen Zuspruch, als die metallene Nähnadel erfunden wurde. Damit ließ sich wesentlich feiner arbeiten, die Kleidung konnte mit Stickereien oder Mustern verziert werden.

Im 16. Jahrhundert kamen verbesserte Webstühle zum Einsatz, die mehr Stoff fertigen konnten. Besonders drastisch änderte sich die Mode im Barock. Frauen flanierten sonntags in Reifröcken und im Korsett durch den Park, während Männer Leibröcke trugen. Damals tauchte zum ersten Mal der Begriff „Mode“ auf: Bürger, die dem Adel nachefierten, nannte man „À la mode-Kavalier“.

Reiche und Adelige blieben über viele Jahrhunderte hinweg Vorbilder in Sachen Kleidung. So trug die britische Königin Victoria bei ihrer Hochzeit mit Prinz Albert am 10. April 1840 ein weißes Kleid – damals ein Novum.

Viele kreative Köpfe aus der Modebranche waren Jüdinnen und Juden. Wegen ihrer Verfolgung kam im Zweiten Weltkrieg fast der gesamte deutsche und europäische Modebetrieb zum Stillstand. Das änderte sich schlagartig in den Wirtschaftswunderjahren: Frauen trugen Pfenigabsätze, Caprihosen und Nylonstrümpfe.

Heute dominieren Online-Händler den Modemarkt, Anbieter aus Fernost stehen für „Fast Fashion“: Shirts und Hosen sind oft sehr günstig, halten in der Regel aber nicht lange – und haben daher eine katastrophale Ökobilanz.

Über all das klärt die Themenwelt der Stadtbibliothek auf. Wer möchte, kann sich an Mitmachstationen mit Stoffen näher beschäftigen, darf zur Nadel greifen oder handarbeiten an einem Stück, das ein anderer Guest dann weiterhäkelt oder -strickt.

Rund um die Themenwelt gibt es mehrere Veranstaltungen, zum Beispiel am Samstag, 18. Oktober: In der Lernwelt in der Stadtbibliothek Zentrum erfahren Interessierte, wie man Kleidung repariert. Eine Woche später steht ein Strickkurs für Anfängerinnen auf dem Programm. An mehreren Terminen gibt es eine Stilberatung, unter anderem am Montag, 24. November.

Kinder dürfen am Freitag, 28. November, eine Modedesignerin, die für einen großen Sportartikelhersteller arbeitet, mit Fragen löchern. Anschließend können die Jungen und Mädchen ein eigenes T-Shirt gestalten. Zu den Angeboten zählen ferner ein Kneipenquiz (Dienstag, 13. Januar) und ein Strickkino, in dem gehandarbeitet und dabei der Film „Mrs. Harris und ein Kleid von Dior“ angesehen wird.

Der Eintritt ist frei. Für die Veranstaltungen muss man sich vorab telefonisch oder per Mail unter stb-themenwelten@stadt.nuernberg.de anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Text: Melanie Kunze

Foto: Adobe Stock

Am Abend nochmal schnell in die Bibliothek zum Stöbern

Nach Langwasser bekommt nun auch der südpunkt eine Open Library

Durch die Büchergänge huschen, entlang der Regalreihen, Ausschau halten nach dem Objekt der Lese-Begierde, bis man es entdeckt hat – und dann den Buch-Schatz voller Vorfreude heimtragen. Und noch eine DVD mitnehmen: Das ist nun noch einfacher.

Die Stadtteilbibliothek Südstadt im südpunkt wird zur Open Library. Das heißt: Die Öffnungszeiten werden deutlich erweitert. Den Bürgerinnen und Bürgern wird mehr Flexibilität ermöglicht für das Zurückgeben und Ausleihen sowie Recherche oder Lesen in den Räumlichkeiten. Einzige Voraussetzung: Man muss einen gültigen Bibliotheksausweis besitzen.

„Durch die erweiterten Öffnungszeiten können wir richtig punkten und den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden gerecht werden“, sagt Lilli Lehmann, seit rund vier Jahren Leiterin der Stadtteilbibliothek Südstadt im südpunkt. Der Fokus habe bisher stark auf Schulklassen, Kindern beziehungsweise Familien sowie auf Seniorinnen und Senioren gelegen. Die Bibliothek sei insgesamt ein gern besuchter Ort dieser Zielgruppen. „Vielleicht können wir sogar neue Kunden gewinnen, das würde uns sehr freuen“, sagt sie.

Über 45.000 Menschen haben im vergangenen Jahr die Stadtteilbibliothek Südstadt im südpunkt in der Pillenreuther Straße 147 in Nürnberg besucht. Sie hat längst weit mehr zu bieten als nur Bücher. Auf einer Fläche von 200 Quadratmetern findet man Bücher, Filme, Brett- und Konsolenspiele, Tonie-Figuren und mehr.

Insgesamt umfasst das Angebot 19.000 Medien zur Unterhaltung und Information sowie Unterstützung in Schule und Alltag, darunter



Lilli Lehmann, Leiterin der Bibliothek im südpunkt, zeigt die Bibliotheksausweise für die Open Library.

eine Vielzahl an Deutschlernmedien für Kinder und Erwachsene, spezielle Angebote zur Leseförderung sowie türkisch- und russischsprachige Bücher.

Eine weitere Säule: Die Stadtteilbibliothek führt mit Kindern zahlreiche Veranstaltungen für Kitas, Schulklassen und im freien Programm durch. Im vergangenen Jahr waren es insgesamt 548 Events. „Leseförderung ist dabei Schwerpunkt der Arbeit der Bibliothek. Viele Kitas und Grundschulklassen besuchen die Bibliothek regelmäßig“, erzählt Lilli Lehmann.

Gedruckte Bücher erfreuten sich dabei nach wie vor großer Beliebtheit. „Wir sehen da keine Rückgänge, eher Zuwächse“, freut sich Julia Heinz, Abteilungsleiterin der dezentralen Angebote der Stadtbibliothek Nürnberg. Gerade in den vergangenen drei Jahren hätten Trends wie Book Tok und New Adult auf Social Media unter jungen Leserinnen und Lesern zu einer neuen Leidenschaft für Bücher geführt. „Diese Phänomene haben Heranwachsen-

de sowie junge Erwachsene zu uns an Land gespült“, erzählt sie.

Statt 16 Öffnungsstunden pro Woche ist die Bibliothek ab Ende Oktober ganze 72 Stunden pro Woche zugänglich: dienstags bis freitags von 11 bis 22 Uhr und an Wochenenden von 8 bis 22 Uhr. Nur Montage und die Vormittage bleiben vorerst für Gruppenbesuche und Veranstaltungen reserviert, hier ist also keine Open Library. Die bisherigen personalbesetzten Öffnungszeiten von Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, mit allen Serviceleistungen sowie die Anzahl des Personals bleiben erhalten.

Was beim Besuch während der erweiterten Öffnungszeiten möglich ist: die Bibliotheksräume nutzen, also die Arbeitsplätze, Sitzzecken, Steckdosen und WLAN, Recherche im Online-Katalog durchführen, Bücher und Zeitschriften lesen, die Ausleihe und Rückgabe von Medien durchführen sowie Leihfristen am Selbstverbuchungsautomaten verlängern.

Info

Öffnungszeiten ab Ende Oktober:

Di. bis Fr. 11 bis 22 Uhr

Sa./So. 8 bis 22 Uhr

Mit Bibliotheksteam:

Di. bis Fr. 14 bis 18 Uhr

„In dieser Zeit ohne Personal erfolgt dann Kameraüberwachung in den Räumlichkeiten“, erläutert Julia Heinz.

Kindern ist der Zutritt nur in Begleitung eines Erwachsenen gestattet. „Da geht es um Sicherheit und die Absicherung, falls es zu einem Notfall kommen könnte.“

Der Zutritt erfolgt per Scan des Bibliotheksausweises. Am Automaten kann dann wie gewohnt ausgeliehen oder verlängert sowie am Computer recherchiert werden. „Vorher war die Bibliothek natürlich nicht strikt auf Selbstnutzung ausgelegt, das haben wir nun geändert“, schildert Lilli Lehmann.

Damit die Open Library problemlos funktioniere, wurde die Regal-Ordnung umgestellt, bei den Beschriftungen nachgebessert und insgesamt stärker ausgeschildert, was wo zu finden ist. Auch die Theke wurde ein wenig umgebaut. „Alle Besucherinnen und Besucher sollen sich auch ohne Personal problemlos bei uns zurechtfinden“, sagt die 43-Jährige.

Nur wochentags 14 bis 18 Uhr, wenn Personal anwesend ist, sind folgende Services möglich: Fachberatung durch das Bibliotheksteam, das Ausstellen und Verlängern von Bibliotheksausweisen, das Bezahlen von Gebühren in bar sowie die Ausleihe und Rückgabe von Medien, die mit einem bestimmten Aufkleber gekennzeichnet sind, wie Brett- und Konsolenspiele.

„Die Open Library ist ein Zukunftsmodell“, meint Julia Heinz. „Die Menschen können mit den erweiterten Öffnungszeiten – unabhängig davon, ob Personal da ist oder nicht – flexibler Medien zurückgeben und ausleihen, was viele zu schätzen wissen. Auch mögen viele die ruhige Atmosphäre in der Bibliothek und können jetzt hierher auch abends noch zum Lernen kommen.“

Lilli Lehmann vermutet: „Wer arbeitet, hat wenig Zeit. Vielleicht finden davon einige Litteraturfans im stressigen Alltag jetzt leichter den Weg zu uns.“ Gerade sonntags könnten vielleicht mehr Interessierte vorbeikommen. „Auch für Familien wäre ein Ausflug in die Bibliothek an

einem regnerischen Wochenende eine willkommene Abwechslung“, ist sie überzeugt.

Der Erfolg der Open Library hat sich bereits in Langwasser gezeigt, wo das Konzept 2022 erstmals in Nürnberg umgesetzt wurde. „Die Besucherzahlen sind gestiegen“, berichtet Julia Heinz. 2023 kamen 2.734 Besucher, vergangenes Jahr waren es 3.433 Besucherinnen und Besucher. „Wir würden das Konzept gern an weiteren Standorten umsetzen, wenn baulich und technisch die notwendigen Sicherheitsvoraussetzungen gegeben sind“, erläutert sie.

Auch andere Städte hätten bisher nur positive Erfahrungen mit dem Konzept gemacht. „Es wurde nichts geklaut, demoliert oder zerstört. Man hat vielleicht vorher diese Horrorvorstellung, aber die hat sich nicht bewahrheitet. Statt dessen wird mit der Open Library die Bibliothek für viele Menschen im Alltag erreichbarer und das Ausleihen einfach total unkompliziert.“

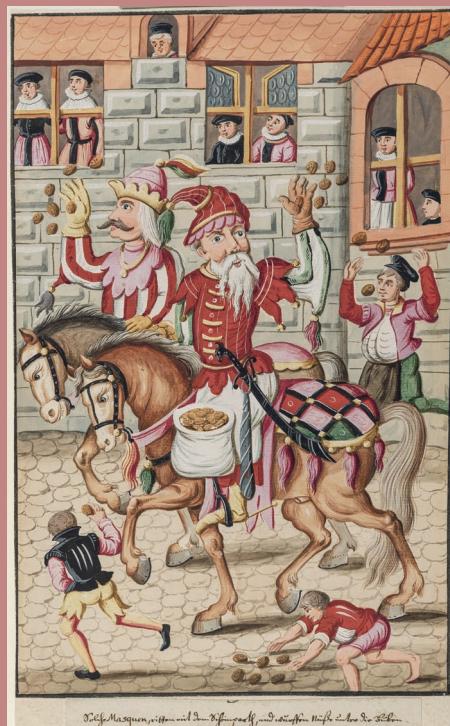
Text: Lea-Verena Meingast

Foto: Adobe Stock

Ausstellung über Nürnberger Fastnachtskultur

In Spätmittelalter und Früher Neuzeit „konnte“ Nürnberg Fastnacht. Die Stadt verwandelte sich während der närrischen Tage in eine Bühne für viele Spektakel: Der Hauptmarkt war Schauplatz ritterlicher Turniere, durch die Gassen rannen fantasievoll verkleidete Patrizier als Schembartläufer, vor den Häusern ausgewählter Prominenter boten Hunderte von Handwerkern Tänze dar. In die Menge geworfene, mit Rosenwasser gefüllte Eier, Feuerwerk, Waffengeklirr, bunte Kostüme oder in Flammen aufgehende Fastnachtswagen sprachen alle Sinne an. Zu diesem ersten Höhepunkt in noch winterlicher Zeit drängten sich die Zuschauer hinter Schranken, auf Tribünen oder an den Fenstern der anliegenden Häuser.

In der Ausstellung „Fastnacht in der Reichsstadt Nürnberg“, die vom 10. November bis 14. Februar 2026 im Ausstellungskabinett der Stadtbibliothek Zentrum zu sehen ist, lebt die ehemalige Festkultur in ausgewählten Handzeichnungen wieder auf. Weitere 18 Handschriften und Grafiken aus der Sammlung werden parallel in der Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums „Fastnacht. Tanz und Spiele in Nürnberg“ ge-



zeigt. Die Nürnberger Festkultur ist auch Thema des am BZ angebotenen „Studium generale“ (Kurs Nr. 00102), im Kurs „Hinter den Museumsmauern: exklusive Einblicke“ werden die musealen Aufgaben einer Bibliothek am Beispiel der Fastnachts-Ausstellungen aufgezeigt.

Digitale Angebote

Die digitalen Angebote der Stadtbibliothek Nürnberg halten für viele Interessen das passende Portal bereit – von E-Books über Filme bis hin zu Musik. Besonders spannend, vor allem für Berufstätige, Schülerinnen, Schüler und Studierende, ist der Zugang zu Statista: Hier finden sich Millionen von Zahlen, Daten und Fakten zu über 80 000 Themen.

Ob aktuelle Trends in Wirtschaft und Gesellschaft, Statistiken für Schule oder Studium oder einfach ein schneller Faktencheck – die Plattform macht komplexe Informationen leicht verständlich und anschaulich. Wer Daten für Präsentationen, Hausarbeiten oder eigene Projekte sucht, bekommt hier eine zuverlässige und vielseitige Quelle. Mit einem gültigen Bibliotheksausweis kann man sich kostenfrei anmelden und Fakten finden unter de.statista.com oder einfach den nebenstehenden QR-Code abscannen.



Wo das richtige Wort auf den richtigen Ton trifft

Eine Sopranistin und ein Ex-Polizist machen gemeinsame Sache

Eine Sopranistin und ein Ex-Polizist sorgen am Bildungszentrum für den guten Ton: Und so heißt ein Kleingruppenseminar, das beide gemeinsam unterrichten und in dem die Teilnehmenden lernen, sich rhetorisch und stimmlich besser auszudrücken: „Der gute Ton“. Stimmtrainerin Andrea Wurzer und Rhetoriklehrer Josef Mehringer kamen vor rund 16 Jahren am BZ zusammen, zunächst beruflich, später auch privat.

Es fing damit an, dass der ehemalige Leitende Polizeidirektor eines Tages beschloss, am BZ ein Stimmtraining zu besuchen. In seinem Beruf bildete er seinerzeit Führungskräfte bei der bayerischen Polizei in Rhetorik aus und bot daneben seit 1999 ebenfalls am BZ Rhetorikkurse an. Gleichwohl benötigte der gebürtige Oberpfälzer „Nachhilfe“, was seinen stimmlichen Ausdruck betraf. Schnell war er angetan von der kompetenten und sympathischen Stimmtrainerin. Einige Zeit später, im Jahr 2009, waren am BZ alle Dozentinnen und Dozenten aus dem Programmbericht Beruf und Karriere eingeladen, sich bei ei-

nem Treffen miteinander zu vernetzen und zu überlegen, ob und wie man zusammenarbeiten könnte. Andrea Wurzer war überrascht, bei dem Meeting ihren „Schüler“ anzutreffen, und staunte, als sie erfuhr, dass er ein Kollege ist.

Sie selbst war über eine Empfehlung ans BZ gekommen. Seit ihrer Ausbildung zur Sopranistin singt Andrea Wurzer als freischaffende Künstlerin – von symphonischen Konzerten bis hin zu klassischen Liederabenden: „Außerdem bin ich als ausgebildete Gesangspädagogin lehrend an Schulen und Hochschulen unterwegs.“ So unterrichtet sie in diesem Semester am BZ ihre Kurse „Die Macht der Stimme“ und „Starke Stimme – starke Wirkung“. Dabei geht es unter anderem auch um „Stimmhygiene“, also was zu tun ist, um sein „Instrument“ zu pflegen und zu schonen.

Schon damals erkannten Josef Mehringer und Andrea Wurzer ihre fachlichen Gemeinsamkeiten: Sie wollen Menschen dazu verhelfen, sicher und kompetent aufzutreten. So konzipierten sie ein Format, in dem beides

gefragt war: Rhetorik und Stimme. Seit nunmehr 15 Jahren bieten sie gemeinsame Kurse an und sind bis heute glücklich, zu sehen, wie gut sie sich ergänzen und welche Wertschätzung sie vom Publikum erfahren.

Wer besucht ihre Seminare? „Alle!“, lachen beide übereinstimmend und zählen auf: von der Restaurant-Bedienung über die Verkäuferin, Firmenmitarbeitende bis hin zu Ärzten, Führungskräften, Richtern und Müttern! „Es geht darum, sich im Alltag und im Beruf Gehör zu verschaffen, zu überzeugen und sich dabei selbstbewusst und wohl zu fühlen“, erläutert Josef Mehringer. Zum Ablauf der Seminare gehören Videoaufnahmen, um den Kontrast zwischen der Selbst- und Fremdwahrnehmung deutlich zu machen: „Oftmals sehen unsere Teilnehmenden, dass sie gar nicht so schlecht rüberkommen, wie sie denken. Und da setzen wir an.“

Andrea Wurzer fährt fort: „Wir bestärken die Menschen, arbeiten an Körper und Stimme. Eine aufrechte Körperhaltung und eine deutliche Aussprache sind ganz wichtig.“

Wenn Auftreten und Stimmklang passen, wird die Wirkung stimmig“. Und Josef Mehringer, der im Herbst am BZ auch „Rhetorik im Beruf“ unterrichtet, stellt klar: „Wir versuchen, bei jedem und jeder die Stärken herauszufinden und die Persönlichkeit herauszustellen.“ Geübt werden das Argumentieren, Überzeugen und die Fähigkeit, sich durchzusetzen. „Individuelle Bedürfnisse erkennen und daran arbeiten: Das entwickeln wir gemeinsam im Kurs.“

Korrekturen und ein offenes Feedback aus der Gruppe und von uns Trainern sind ebenfalls Teil der Kurse“, erklärt der Dozent, der inzwischen als Polizeibeamter im Ruhestand, aber weiterhin am BZ tätig ist.

Dass sich die beiden Kommunikationsprofis sehr gut verstehen und ergänzen, spürt man sofort: „Wir sind mittlerweile verheiratet“, strahlt Andrea Wurzer. Dass das BZ die beiden zusammengeführt hat, wissen ihre Kursteilnehmenden allerdings (noch!) nicht.

Text: Susanne Stemmler

Foto: Claus Felix



Josef Mehringer und Andrea Wurzer haben ihre Fähigkeiten zu einem gemeinsamen Kurs vereint.

Zwischen Alltag, Algorithmus und Aufbruch

Das BZ zeigt die Möglichkeiten und die Grenzen der KI auf

Künstliche Intelligenz ist längst keine ferne Vision mehr, sondern Teil unseres Alltags. Sie schreibt Texte, analysiert Bilder, unterstützt beim Programmieren, simuliert Stimmen, erkennt Muster und trifft Entscheidungen. Manche Anwendungen sehen wir sofort – etwa bei der Suche im Internet oder beim Erstellen von Bildern. Andere laufen im Hintergrund ab: in der Logistik, im Gesundheitswesen oder in sozialen Medien, wo Algorithmen Inhalte sortieren und Empfehlungen steuern.

Damit ist KI nicht nur eine technische Errungenschaft, sondern eine neue Kulturtechnik. Sie verändert die Art, wie wir arbeiten, lernen und kommunizieren. Schon heute prägt sie Bewerbungsgespräche, indem sie Lebensläufe vorschlägt, oder sie hilft beim Übersetzen fremdsprachiger Texte. In Schulen experimentieren Lehrkräfte mit KI-gestützten Lernhilfen, während Unternehmen prüfen, wie sie mit Chatbots ihre Kundenkommunikation verbessern können. Gleichzeitig entstehen neue Fragen: Wer trägt die Verantwortung, wenn eine Maschine eine falsche Entscheidung trifft? Wie lässt sich Diskriminierung durch fehlerhafte Daten verhindern? Und wie bewahren wir unsere eigene Urteilskraft in einer zunehmend automatisierten Welt?

Genau hier setzt das Bildungszentrum (BZ) Nürnberg an. Mit einer ganzen Staffel an Kursen von Oktober bis Dezember 2025 öffnet das BZ den Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen der Künstlichen Intelligenz. Ziel ist es, Orientierung zu geben, praktische Fähigkeiten zu vermitteln und einen verantwor-



Künstliche Intelligenz wird zunehmend zu einem Teil unseres Alltags – oft noch im Hintergrund.

tungsvollen Umgang mit dieser Technologie zu fördern.

„In der beruflichen Weiterbildung führt KI dazu, dass sich die Rolle von Lehrenden verändert“, erklärt Daniel Reim, Leiter Beruf und Digitales am Bildungszentrum. „Unsere Dozentinnen und Dozenten werden von klassischen Wissensvermittlern hin zu Lernbegleitern, die Lernprozesse mit Hilfe von KI-gestützten Tools gestalten, steuern und reflektieren.“

Das Programm ist bewusst breit aufgestellt: Berufstätige erfahren, wie KI Bewerbungen, Projekte oder kreative Prozesse unterstützt.

Seniorinnen und Senioren können Hemmschwellen abbauen und im eigenen Tempo erste Erfahrungen machen. Kreative entdecken neue Werkzeuge für Design und Marketing. Und wer sich für gesellschaftliche oder rechtliche Fragen interessiert, findet Impulse zur Regulierung und zu ethischen Standards.

Nach Reim eröffnet KI dabei auch neue Chancen für jede und jeden Einzelnen: „Künstliche Intelligenz kann personalisierte Lernwege ermöglichen. Das heißt, Inhalte passen sich dynamisch an den individuellen Lernstand an – und machen so die eigene Weiterbildung flexibler, effizienter und ein Stück weit zugänglicher.“

Der Bildungscampus versteht sich damit als Brücke: Er macht komplexe Technologien verständlich, gibt Einblick in die Funktionsweise gängiger Tools und eröffnet Räume für Diskussion. Denn KI ist mehr als ein Werkzeug – sie ist ein Gestaltungsauftrag für die Gesellschaft. Ob in der Arbeitswelt, in der Schule oder im Alltag: Entscheidend bleibt, wie wir diese Technologie einsetzen, welche Chancen wir nutzen – und welche Grenzen wir ziehen.

Text: Anja Kummerow

Foto: Adobe Stock

Info

KI-Kurse am BZ Nürnberg:

7.10., Kurs Nr. 58950 – Bewerben mit KI
16.10., Kurs Nr. 66232 – Fantastische Bilder mit KI – Kreativität trifft Technologie
23.10., Kurs Nr. 66044 – Künstliche Intelligenz & Recht

12.11., Kurs Nr. 62404 – KI-Tools und ihre Funktionsweise: ChatGPT & Co.
27.11., Kurs Nr. 61316 – Fit für KI – auch für Seniorinnen und Senioren
4.12., Kurs Nr. 61370 – KI-Labor auf dem Mac
Weitere Kurse unter: bz.nuernberg.de

Hier können die Maler nach den Sternen greifen

Die Kuppel des Planetariums hat einen neuen Anstrich erhalten

Der orangefarbenen Kletterhelm hat der schon auf dem Kopf, nun legt Sead Mazlumi noch den Gurt für die Höhensicherung an. Mit einem Karabiner klinkt er sich an eine der stählernen Metallstangen. Sicherheit tut Not, denn der Gerüstbauer turnt in beachtlicher Höhe zwischen den Gestängen, die er mit seinen Kollegen im Projektionssaal des Nicolaus-Copernicus-Planetariums aufgestellt hat.

Einen Durchmesser von 18 Metern und eine Höhe von fast 14 Metern weist die Kuppel im ersten Obergeschoss auf. In das Grundgerüst, das sich in Tortenstruktur nach oben schraubt, hängt Mazlumi gelochte Beläge ein. So werden sich nach dem technisch anspruchsvollen Aufbau auch die Maler in der Kuppel bewegen können. Nur ein paar Wochen, vom 28. Juli bis 1. September 2025, haben die Arbeiter Zeit für die Sanierung – dann soll das Veranstaltungsprogramm im zum Bildungscampus gehörigen Planetarium wieder anlaufen.

„Sehen Sie hier, in den helleren Projektionsbereichen, da sieht man deutlich die Gitterstruktur der Kuppelunterkonstruktion durch“, sagt Katharina Leiter und zeigt auf ihrem Bildschirm ein Projektionsfoto mit Blick ins All. „Das fällt auch unseren Gästen auf, und das ist einem Eintauchen in eine andere



Die Sanierung dauerte mehrere Wochen.

Welt natürlich nicht zuträglich.“ Nur die ganz dunklen Bereiche lassen nichts durchschimmern. Aber die Mondoberfläche, die Planeten in Nahaufnahme, die kosmischen Nebel sind nun mal hell.

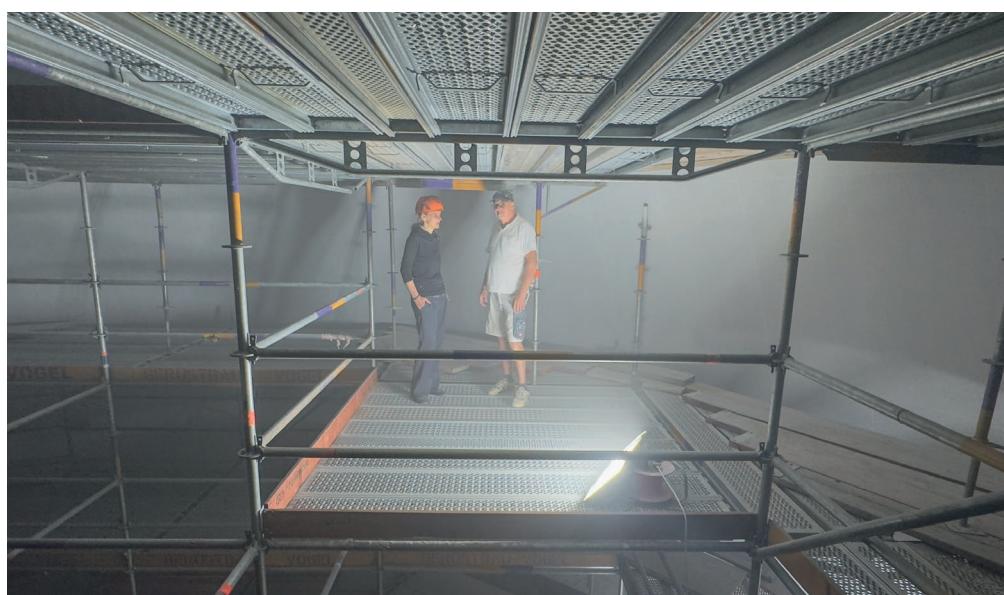
Als im Jahr 2000 die Innenfläche der Kuppel mit den rechteckigen, nach oben hin schmäler zulaufenden Paneelen auskleidet

wurde, störten deren sich abzeichnende Kanten die Himmelsprojektionen nicht. „Bis 2010 war im Planetarium nur analoge Technik im Einsatz, da sah man die Gitterstruktur nicht. Das ist nun durch den Einsatz digitaler Technik und die dadurch zunehmende Helligkeit der Projektionen anders.“

Eine neue Kuppel würde das Problem verschwinden lassen – zu immensen Kosten. „Wir haben uns daher für eine Reduzierung der Störstruktur durch einen neuen Anstrich entschieden“, erklärt die Planetariums-Leiterin. Gesucht und gefunden werden mussten zwei Firmen, die mit dem besonderen Interieur gut umgehen können. „Wegen unsererstufigen Sitzstruktur und der Lage des Kuppelsaals im ersten Stock ist hier mit einer Hebebühne nichts zu machen.“ Bevor die Maler loslegen, wartet auf die Gerüstbauer eine „maximal komplizierte“ Aufgabe, wie Katharina Leiter betont.

„Spezialeinrüstungen sind unser Thema“, sagt Michael Vogel. „Wir machen seit 1907 Gerüstbau.“ Erfahrungen mit Kuppeln hat die Nürnberger Gerüstbau Vogel GmbH unter anderem bei Einrüstungen der Elisabeth-Kirche und von Öfen in Kraftwerken gesammelt. Im Planetarium sind neben den Stufen auch die eingebauten empfindlichen Gerätschaften eine Besonderheit, auf die Rücksicht zu nehmen ist. „Dank guter Vorplanung des Bauleiters kein Problem.“ Um rund in die Höhe aufbauen zu können, kommt kein Fassadengerüst, sondern ein Modulgerüstsystem zur Anwendung. „Das ist mehr dreidimensional und kann etagerenmäßig aufgebaut werden. Damit können wir ganz individuell auf die Architektur des Bauwerks reagieren“, erklärt Michael Vogel. „Wie ein Baukasten für Erwachsene!“

Steht das Gerüst, folgt eine weitere Herausforderung. „Einfach mal drüber pinseln geht nicht, denn unsere so genannte Leinwand besteht aus Lochblechen, und diese kleinen Löcher müssen aufgrund akustischer und optischer Eigenschaften der Kuppel erhalten bleiben“, sagt Katharina Leiter. Auf die Sanierung von Kuppeloberflächen in Planetarien spezialisiert ist die Firma von Jürgen Ruhnau.



Die Gerüstbauer standen vor einer „maximal schwierigen Aufgabe“, sagt Katharina Leiter (links).



Die Kuppel des Nicolaus-Copernicus-Planetariums hat einen Durchmesser von 18 Metern und ist fast 14 Meter hoch.

„Gut 25 haben wir schon gemacht, weltweit.“

Bevor der Malermeister mit seinem Team zur Farbe greift, ist Putzen angesagt: „Im Laufe der Jahrzehnte sind die Paneele stark verstaubt. Mit Druckluft blasen wir die Staubpartikel raus und die Löcher wieder frei“, erklärt Jürgen Ruhnau. Bei der Firma Carl Zeiss in Jena, von der auch die älteren Projektoren des Nürnberger Planetariums stammen, hat Ruhnau den passenden Reflexionsgrad der weißen Dispersionsfarbe ausgesucht. Weil die noch eingesetzten analogen Projektionen anders reflektieren als die digitalen, muss der Reflexionsgrad beiden Anforderungen gerecht werden. Aufgespritzt wird die lösemittelfreie Farbe in einem bestimmten Winkel. „Direkt draufhalten können wir nicht, die Löcher müssen frei bleiben.“

Komplett vernebelt ist die Halle, als Maler Frank Trexler die weiße Grundierung aufsprüht. Trexler trägt einen festen Mundschutz, Lüftung und Klimaanlage bleiben ausgeschaltet, damit der Sprühnebel nirgends reinzieht. Zum Schutz vor den herabfallenden Spritzstäuben wurden die Sitze sowie die technischen Gerätschaften schon vor dem Gerüstaufbau mit festen Planen abgedeckt. Löcher, die bei der Lackierung vor 25 Jahren zugespritzt worden waren, werden aufgebohrt, dann folgt ein weiterer Sprühdurchgang mit der Deckbeschichtung. Überraschend auftretende Widrigkeiten vor Ort gibt es dank guter Vorbesprechung nicht, daher ist sich Jürgen

Ruhnau sicher: „In vier Tagen sind wir fertig.“

Gewisse logistische Schwierigkeiten ergeben sich durch die benachbarte Großbaustelle im Volksbad, das direkter Nachbar an der stark befahrenen Rothenburger Straße ist. „Für den Gerüстаufbau muss ein 12,5-Tonnen-Lkw täglich mehrfach anfahren und parken können“, sagt Katharina Leiter. „Wir sind sehr dankbar, dass wir den Hof der N-Ergie nutzen können.“

Jährlich kommen im Durchschnitt 75 000 Besucherinnen und Besucher zu den Veran-

staltungen im Nicolaus-Copernicus-Planetarium. Nach der kurzen Schließzeit von fünf Wochen können sich die Gäste im Herbst unter anderem an der Themenshow „Aurora – Geheimnisvolle Lichter des Nordens“, an einer Show mit Musik der britischen Kult-Band Queen oder an tierischen Sternengeschichten für kleine Gäste erfreuen.

Text: Alexandra Foghammar

Fotos: Claus Felix, Simone Voggenreiter



Nach Abschluss der Sanierung erstrahlt der Kuppelsaal in neuem Glanz.

Deutsch lernen, Kontakte knüpfen und beruflich Fuß fassen

Der Bildungscampus leistet wertvolle Unterstützung bei der Integration

Das Bildungszentrum (BZ) und die Stadtbibliothek leisten viel für die Integration Geflüchteter und Zugewanderter. Allein 15 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Integrationskurse stehen im Programm des laufenden BZ-Semesters. Die Kurse beinhalten einen Sprach- und einen Orientierungskurs. Die Sprachkurse legen den Fokus auf Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben. „Im anschließenden Orientierungskurs geht es unter anderem um Deutschlands Rechtsordnung, Geschichte, Kultur, Politik und das Alltagsleben geht“ sagt Kerstin Hartmann vom Team Integration des BZ.

Darüber hinaus bietet das BZ rund drei Berufssprachkurse. „Diese sind eher allgemein gehalten und bereiten nicht auf ein bestimmtes Berufsbild vor“, sagt Kerstin Hartmann. Stattdessen gehe es darum, die Kursteilnehmenden auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

„Die Sprach- und Integrationskurse sind nach wie vor sehr gut besucht“, sagt Marion Bradl, Fachteamleiterin Deutsch und Integration. An den meisten Kursen können maximal 18 Personen teilnehmen.

Die hohe Fachkompetenz der Kursleitungen sei das A und O, sagt Ursula Häußler vom Team Deutsch: „Für die geförderten Sprach- und Integrationskurse gibt es klare Vorgaben vom BAMF.“

Neben den Integrationskursen bietet das BZ rund 50 unterschiedliche Deutschsprachkurse aller Sprachniveaus an. Ein weiterer wichtiger Bereich sei „Deutsch lernen nebenbei“, sagt Ursula Häußler. Dies sind reguläre BZ-Kurse, etwa in den Bereichen Bewegung, Sport oder Kochen. Gezielt werden Personen angesprochen, die Deutsch als Fremdsprache sprechen. Sie können so ganz nebenbei ihre Sprachkenntnisse erweitern.

In der Stadtbibliothek Nürnberg finden Zugewanderte viele Lernmaterialien. Vor allem in Prüfungszeiten werden Bücher zur Prüfungsvorbereitung sehr häufig ausgeliehen, sagt Daniela Ulbrich vom Fachteam Literatur und Sprache der Stadtbibliothek: „Auch Bücher zum Thema „Deutsch im Beruf“ werden stark nachgefragt.“

Besonders bei Selbstlernenden beliebt seien Deutschlehrbücher in anderen Sprachen, unter anderem Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Italienisch oder Ukrainisch.



Am BZ werden viele Deutschkurse angeboten.

Regelmäßig bietet das Team der Stadtbibliothek Führungen in leichter Sprache an. Dabei wird das umfangreiche Angebot der Bibliothek vorgestellt. „Wir weisen darauf hin, dass die Führung für Deutschlernende etwa ab Sprachniveau A2 zu empfehlen ist“, sagt Daniela Ulbrich. A2 bedeutet, dass man über grundlegende Sprachkenntnisse verfügt.

Eine enorme Hilfe beim Sprachenlernen ist es, die Sprache in seinen Alltag zu integrieren. Ein beliebter Weg dazu ist das „Tandem-Lernen“. Das Konzept ist einfach. „Zwei Personen mit unterschiedlichem sprachlichem Hintergrund tun sich zusammen, um die Muttersprache des jeweils anderen besser zu lernen“, erklärt Tobias Wildner, Programmmanager beim Fachteam Sprachen im BZ Nürnberg. Wer zum Beispiel Deutsch als Muttersprache spricht und sein Spanisch verbessern will, sucht sich einen Tandem-Partner oder eine Partnerin, der oder die aus Spanien oder Südamerika nach Nürnberg gezogen ist. Man trifft sich privat und unternimmt gemeinsam etwas. Das kann Sport oder Kultur sein oder man geht einfach gemeinsam spazieren oder ins Café. Dabei unterhält man sich in beiden Sprachen.

„Wir vermitteln den Kontakt zum Sprach-Tandem“, sagt Tobias Wildner. In der Stadtbibliothek kann man sein Gesuch an einem Schwarzen Brett aushängen – man gibt also die Sprache, die man anbieten kann, und die Sprache, die man lernen möchte, an. Außerdem stünden BZ-Teilnehmenden durch eine Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität deren „Matching-Plattform“ zur Verfügung, sagt Tobias Wildner.

„Angedacht sind außerdem kleine Events, bei-

spielsweise im Rahmen des Sprachentages in der Stadtbibliothek. Dabei wollen wir im Rahmen einer Live-Börse Interessierte zusammenbringen.“

Im besten Fall, sagt Tobias Wildner, findet man dabei sogar Freunde fürs Leben. Er selbst habe vor Jahren im Rahmen eines Studienaufenthalts in Spanien einen Tandem-Partner kennengelernt, mit dem er bis heute eng befreundet sei: „Er wurde später mein Trauzeuge – und wir sind schon gemeinsam in den Urlaub gefahren.“

Thema Arbeit: Viele Zugewanderte, die nach Nürnberg kommen, sind hochqualifiziert. Doch wie schaffen sie es, ihre Karriere in einem zunächst fremden Land fortzusetzen?

Hier hilft die Zentrale IQ-Beratungsstelle zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen (ZAQ+) weiter. Sie ist beim BZ Nürnberg ansiedelt und für ganz Franken zuständig. „Unsere Arbeit besteht aus drei Säulen“, erklärt David Scheib, Leiter der ZAQ+. „Erstens die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung, zweitens die Qualifizierungsbegleitung und drittens das Fachkräfteinformationszentrum, an das sich Unternehmen wenden können, die Fachkräfte suchen.“

Rund 3000 Migrantinnen und Migranten ließen sich 2024 beraten, wie sie ihre ausländischen Bildungsabschlüsse anerkennen lassen können. Zunächst gehe es darum, einen deutschen „Referenzberuf“ zu finden – denn Ausbildungen, Studiengänge und Berufsbilder unterscheiden sich. Daraufhin erhalten Ratsuchende eine Einschätzung und Beratung zu den notwendigen Schritten für eine Anerkennung.

Im Bereich Qualifizierungsbegleitung berät die ZAQ+ Zugewanderte meist über sechs bis zwölf Monate. Nötig ist dies vor allem dann, wenn der ausländische Bildungsabschluss nur teilweise anerkannt wird und Umschulungen oder Zusatzqualifikationen erforderlich sind. 52 Unternehmen hätten sich auf der Suche nach Fachkräften an die ZAQ+ gewandt, sagt David Scheib.

„Wir sind ein gemischtes Team, einige von uns haben selbst Migrationshintergrund“, sagt der ZAQ+-Leiter. Unter anderem auf Englisch, Französisch, Russisch, Portugiesisch, Spanisch und Albanisch könne man beraten.

Text: Philipp Demling

Foto: Adobe Stock

Kochen wie in Mexiko, genießen wie am Mittelmeer

Gemeinsam am Herd lassen sich andere Kulturen kennenlernen



Dozentin Alejandra Ramírez (rechts) vermittelt die Finessen der mexikanischen Küche.

Wir leben (zum Glück) immer länger – wollen aber vor allem gesund altern.

„Longevity“ ist das Schlagwort, das derzeit in aller Munde ist. Dass zu einem langen und gesunden Leben neben viel Bewegung eine gesunde Ernährung unabdingbar ist – das ist kein Geheimnis.

Doch wie schaffen wir es, die Kraft der Natur aus dem Essen zu holen, sie für unsere Gesundheit optimal zu nutzen und dabei auch noch Spaß zu haben? Das will das Bildungszentrum mit Kochkursen vermitteln, in denen man lernt, Speisen aus aller Welt zuzubereiten.

Laut Katharina Obermeyer, Kursplanerin am Bildungszentrum (BZ) Nürnberg im Fachbereich Gesundheitsbildung, sollen die Teilnehmenden lernen, wie gesund frisch gekochte und zubereitete Gerichte sind – und wie wichtig es ist, „sich auch im stressigen Alltag die Zeit zu nehmen, etwas frisch zuzubereiten“. Es zahle sich für die Gesundheit aus, „wenn man Messer und Schneidebrett in die Hand nimmt und selbst kocht“, so Obermeyer. „Und eine ausgewogene Ernährung mit frisch zubereiteten Gerichten schmeckt ja

auch gut.“ Die Küchen dieser Welt hätten so viel Spannendes zu bieten.

Machen wir uns beispielsweise auf zu einer Reise nach Mexiko. Alejandra Ramírez hat die Liebe zum Kochen von ihrer Großmutter auf den Teller gelegt bekommen. Wer zu ihren Kursen kommt, darf sich auf eine Vielfalt kulinarischer Spezialitäten freuen. Maistortillas, Guacamole, Salsas oder Enchiladas kennt jeder, Tlacoyos, Enfrijoladas, Mole oder gar Nopal (Kaktus) nicht.

Doch die kulinarische Wissenslücke schließt sich schnell, wenn Alejandra Ramírez loslegt und zeigt, wie man handgemachte Maistortillas und einen Kaktussalat (Ensalada de Nopal) zubereitet – und alles zuhause nachkochen kann. Auch die Zubereitung von mexikanischen Suppen oder Tlacoyos, einer dicken, ovalen Tortilla aus Maismehl (Masa), zeigt die Kursleiterin gern.

Doch was ist so gesund an der mexikanischen Küche? Schon allein die Zutaten Mais, Bohnen, Tomaten, Avocados, Chilis, frische Kräuter und Nopal sind „reich an Ballaststoffen, Antioxidantien und wichtigen Nährstoffen“, erklärt Ramírez. Alles Dinge, von denen der Körper profitiert.

Hinzu komme, „dass viele Gerichte wie Mole, Suppen oder Tlacoyos gedämpft, gebacken oder gekocht werden und nicht frittiert“. Mole ist eine Sauce aus der mexikanischen Küche, die die Dozentin in vielen Varianten zubereiten kann – etwa mit Chilis, Gewürzen, Nüssen und Schokolade. Dabei greift sie auf Rezepte ihrer Großmutter zurück.

Wichtig ist Alejandra Ramírez vor allem eines: „Frisch zu kochen, hilft uns, unsere Gesundheit zu fördern und Aromen besser zu genießen. Und mit etwas Planung ist es gut machbar, täglich frisch etwas zuzubereiten.“ Weil Alejandra Ramírez Nachhaltigkeit am Herzen liegt, zeigt sie, wie man Reste weiterverwerten kann. So werden übriggebliebene Tortillas etwa zu Tostadas.

Mit der portugiesischen Küche stellt Kursleiterin Rita Campos eine Variante der als gesund geltenden Mittelmeerküche vor. In ihrem Kurs wird jeweils ein komplettes Abendmenü mit großer Vielfalt gekocht – inklusive Vorspeise, Hauptgericht, Dessert, Wein, Likör oder Portwein. Ob Hähnchen mit Bacon im Tontopf, ob Kabeljau oder traditionelle Gemüseeintöpfen – die Teilnehmenden probieren hier Gerichte aus, die sonst speziell zu Hochzeiten oder anderen Festen zubereitet werden.

Der kulinarische Genuss ist ihr neben den gesunden Zutaten sehr wichtig. „Und für mich ist auch der psychische Aspekt entscheidend,“ sagt Campos. Zusammen kochen, gemeinsam genießen – das sei „Balsam für die Seele“. Der soziale Aspekt spielt in den Ländern am Mittelmeer schließlich eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Langlebigkeit, wie man aus Studien weiß.

Text: Stephanie Rupp

Foto: privat

Info

Weitere Informationen und Termine unter: go.nuernberg.de/internationale_kueche

Annäherung an einen ikonischen Künstler und seine Zeit

Dreiteilige Reihe widmet sich dem „Phänomen Gerhard Richter“

Manche assoziieren mit Museum Begriffe wie „langweilig“, „verstaubt“ oder „gibt mir nichts“. Das Bildungszentrum (BZ) unternimmt mit drei Veranstaltungen im Herbst den Vorstoß, diese Eindrücke gründlich zu revidieren.

Da ist zunächst ein unbezahlbarer künstlerischer Schatz im Neuen Museum Nürnberg (NMN): Der teuerste zeitgenössische deutsche Maler Gerhard Richter ist mit 30 Werken vertreten – ein absoluter Glücksfall.

Zu verdanken ist die Dauerleihgabe den Kontakten von Lucius Grisebach zur Kunst- und Sammlerszene. Dem NMN-Gründungsdirektor war es gelungen, die Sammler Ingrid und Georg Böckmann zu überzeugen, dass die Richterschen Bilder in Nürnberg ihrer Bedeutung entsprechend angemessen präsentiert werden.

In drei großen Räumen kann man das vielseitige Oeuvre des nunmehr 93-jährigen Malers auf sich wirken lassen. Ein Film gibt außerdem Einblicke in das Schaffen eines der bedeutend-

ten Kunstmaler weltweit – und versucht, die Wertschätzung in doppeltem Wort Sinn für den gebürtigen Dresdener zu erklären: So zeigt der Film eine Auktion in den USA, bei der ein Bild von Gerhard Richter für 33 Millionen Dollar versteigert wird.

Der Nürnberger Maler und Dozent am Bildungszentrum Marco Hümmer will an drei Abenden im Oktober Interessierten das „Phänomen Gerhard Richter“ – so der Titel des Kurses – näherbringen. Es geht um den vielfachen Stilwechsel: um Porträts, die wie verwischte, unscharfe Fotografien aussehen, um abstrakte Ölgemälde, um übermalte Fotografien, um konkrete Schöpfungen wie „Lesende am Strand“.

Sind der Stilwechsel, sein extensives Schaffen, das internationale Renommee und seine kühlen Kompositionen hinreichende Erklärungen für den ungeheuren Erfolg? „Es ist wohl von allem etwas, das dem Phänomen Gerhard Richter besonderen Glanz und Bedeutung verleiht“,

meint Hümmer. „Er lässt sich nicht auf einen Stil festschreiben, er ist ein Meister des Vagen. Man kann ihn nicht in eine Schablone stecken. Manchmal hat er sich auch selbst widersprochen, da steckt oft etwas Schelmenhaftes darin.“

Die Richterschen Bilder aus der Sammlung Böckmann geben im NMN einen Querschnitt aus vier Jahrzehnten wieder – die Bandbreite des Werks wird sichtbar. Der BZ-Dozent erläutert Richters Sujets, Techniken und Bildstrategien, um das Potential seiner Malerei zu verdeutlichen. Zwei Treffen finden im Bildungszentrum am Gewerbemuseumsplatz statt, das dritte im NMN.

Auch bei einem weiteren BZ-Angebot geht es um die Moderne, nämlich um die anfangs angefeindete Gegenwartskunst der Nachkriegszeit im Rheinland. Kunsthistoriker Hans Dickel, langjähriger Professor an der Erlanger Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, spricht in seinem Vortrag am 27. Oktober über die „Avantgarde im Museum: das Wunder von



Dozent Marco Hümmer widmet sich in seinem Kurs dem berühmten Maler Gerhard Richter.

Ein Thema, drei Kurse

- „Phänomen Gerhard Richter“, Kurs Nr. 36 026, am 16. und 23.10. im Gebäude Gewerbemuseumsplatz 2, am 30.10. im Neuen Museum Nürnberg. Uhrzeit jeweils 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Kosten: 32 Euro

- Vortrag „Avantgarde im Museum“ von Hans Dickel, Kurs Nr. 36 020, findet am 27.10. um 19 Uhr im Gebäude Gewerbemuseumsplatz 2 statt. Tickets sind auch an der Abendkasse erhältlich. Eintritt: 14 Euro

- „Nachts im Museum“ im Germanischen Nationalmuseum, Kurs Nr. 36 700 ist auf vier Mittwochabende vom 26.11. bis 17.12. ab 18 Uhr bis 19.30 Uhr terminiert. Kosten: 48 Euro

Krefeld“. Der Referent war in seiner Jugend „Augenzeuge“ zeitgenössischer Ausstellungen im Rheinland und hat in seinem jüngsten Buch die Nachkriegskunst in Westdeutschland beleuchtet. Paul Wember, der damalige Direktor der Krefelder Kunstmuseen, öffnete seine Räume für die aktuelle Kunstszen. Sonderschauen und Ankäufe von Werken von Yves Klein, Joseph Beuys und Hans Haacke sorgten damals für kontroverse Diskussionen.

Zwei fulminante Präsentationen der Krefelder Museen erregten internationale Aufmerksamkeit: 1960 ließ Jean Tinguely seine mechanischen Maschinenwesen in den Räumen rattern und stampfen. Ein Jahr darauf gab der französische Maler, Bildhauer und Performancekünstler Yves Klein einen Überblick über sein Gesamtwerk – das bald schon eine Art Nachruf wurde. Klein starb 1962 mit nur 34 Jahren an einem Herzinfarkt.

Mitte der 1960er Jahre kam mit Robert Rauschenberg, Robert Indiana und Andy Warhol die amerikanische Pop Art nach Krefeld. Kunstschaffende der Düsseldorfer Akademie wie Thomas Schütte, Katharina Fritsch, Gerhard Richter und Sigmar Polke stellten später aus – die Stadt am Niederrhein erwarb Skulpturen und Bilder in einer Zeit, als sie noch bezahlbar waren.

Die stellvertretende Leiterin der Krefelder Kunstmuseen Sylvia Martin würdigte die Expertise des BZ-Referenten Hans Dickel, der seine Kindheit und Jugend in Krefeld verbracht hat: „Er gehört zu den herausragenden Wissenschaftlern der Kunst nach 1945.“

Der dritte „Kunst-Joker“ des BZ für den Herbst ist die viermalige Veranstaltung „Nachts im Museum“, die Ende November startet. Dabei ist jedoch nicht zu erwarten, dass Skulpturen und Bilder des Germanischen Nationalmuseums zum Leben erwachen wie in dem gleichnamigen Film, bei dem ein Tyrannosaurus Rex und Hunnenkönig Attila nachts durch die Marmor-Korridore eines Museums pflügen und eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

Stattdessen erläutert Kunsthistoriker Günter Braunsberg Werke des Mittelalters, der Renaissance, des Barocks und aus dem 20. Jahrhundert und bringt sie auf diese Weise zum Sprechen. Die winterliche Dunkelheit und die gedämpfte abendliche Atmosphäre sollen das Kunsterlebnis intensivieren. „Nachts im Museum“ soll 2026 fortgesetzt werden.

Die drei BZ-Angebote sind fast eine Garantie, dass man Kunstwerke in Museen mit anderen Augen zu sehen beginnt.

Text: Hartmut Voigt

Foto: Claus Felix

Feuerwerk für junge Lesefans

Neues Literaturfest mit Comics und Thrillern

Ein Wochenende voller Geschichten, Inspirationen, Literatur und Kreativität! Der Bildungscampus Nürnberg startet das Jahr 2026 mit einem Literaturfest für Kinder und Jugendliche: „Wortfunken“ heißt das Fest, das von Freitag, 23. bis Sonntag, 25. Januar 2026 in Nürnberg stattfindet. Das große bunte Paket an Veranstaltungen wird viele Augen zum Leuchten bringen. „Wortfunken“ startet am Freitagnachmittag mit einer Eröffnungsveranstaltung in der Stadtbibliothek Zentrum. Von da geht es gleich weiter zur Lesenacht im Planetarium – mit Übernachtung unter dem Sternenzelt. An allen drei Tagen gibt es viele Lesungen mit Autorinnen und Autoren, aber auch Schreibwerkstätten für unterschiedliche Altersgruppen, Workshops

ist 2010 erschienen und hat inzwischen zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Deutschen Jugendliteraturpreis der Jugendjury 2011. Die Fortsetzung „Erebos 3“ ist im August 2025 auf Platz 1 in die SPIEGEL-Bestsellerliste eingestiegen.

Bei einem Jugendliteraturfest dürfen auch Stars der Comic-Szene nicht fehlen. Bei den „Wortfunken“ ist der deutsche Comiczeichner Felix Görmann, bekannt als Flix, dabei, der seit 1998 eine ganze Reihe von Comics veröffentlicht hat, darunter auch Adaptionen von Klassikern wie „Faust“ und „Don Quijote“. Auch wenn Flix bereits einige Auszeichnungen erhalten hatte – der sprichwörtliche Ritterschlag als Comiczeichner erfolgte für Flix 2018, als zum 80-jährigen Jubiläum



zum Zeichnen von Comics und Mangas, zum Aufnehmen von Hörspielen und andere Arten kreativer Tätigkeiten. Am Sonntag findet ein großes Familienfest mit spannenden Aktionen in der Stadtbibliothek Zentrum statt: von der Schatzsuche mit App über Kindertheater und Geschichtenerzählen mit Musik bis zu einem Basteltisch zum Buchbinden – hier ist für alle etwas dabei. Auch für die, die einfach nur gemütlich dasitzen und einer Erzählung zuhören möchten.

Das „Wortfunken“-Wochenende feiert die Literatur und alles, was dazu gehört. Die meisten Veranstaltungen finden in und um die Stadtbibliothek Zentrum am Gewerbemuseumsplatz statt, aber auch in den Stadtteilbibliotheken wird es Workshops und Lesungen geben.

Damit die Funken möglichst weit sprühen und auf viele junge Literaturfans überspringen können, gibt es auch kostenlose Angebote und einige sehr bekannte Namen bei den Lesungen: Da ist zum einen die österreichische Bestseller-Autorin Ursula Poznanski, bekannt geworden mit dem Jugendthriller „Erebos“. Der Roman

um der bekannten „Spirou und Fantasio“-Reihe sein Band „Spirou in Berlin“ erschien: der erste Spirou-Band eines deutschen Zeichners.

Mit seinem abwechslungsreichen und inspirierenden Programm verspricht das junge Literaturfest ein echter Lichtblick zu werden in der dunklen Jahreszeit. Und so mancher wird vielleicht erstaunt sein, wie mühelos sich Spaß und Bildung verbinden lassen, wenn ab 23. Januar in Nürnberg erstmals die „Wortfunken“ gezündet werden.

Info

Das Literaturfest „Wortfunken“ am Bildungscampus für Kinder und Jugendliche geht von Freitag, 23. Januar, bis Sonntag, 25. Januar 2026. Mehr Informationen und Tickets auf wortfunken.nuernberg.de

Alte Fertigkeiten stehen wieder hoch im Kurs

Großes Interesse am Zehn-Finger-Schreiben, Häkeln oder Filzen

Manche Fertigkeiten scheinen aus der Zeit gefallen zu sein: Goldschmieden, Häkeln oder Latein. Doch wer denkt, dass diese Künste keine Anhänger mehr haben, irrt. „Viele Menschen entdecken spät ihre Talente oder finden Freude daran, kreativ zu sein und Upcycling für sich zu nutzen“, berichtet Andrea Neumann vom Bereich Beruf und Karriere des Bildungszentrums Nürnberg. Auch Latein erfreut sich nach wie vor einer treuen Fangemeinde, denn es bietet einen neuen Zugang zur Geschichte und Sprache.

Während Steno-Kurse inzwischen vollständig aus dem Programm verschwunden sind, gibt es eine Fertigkeit, die ungebrochen gefragt ist: Zehn-Finger-Tastenschreiben. Früher wurde an der Schreibmaschine geübt, heute am PC – die Technik hat sich geändert, das Bedürfnis ist geblieben. „Erstaunlich ist, dass sich vor allem sehr junge Menschen dafür interessieren“, sagt Andrea Neumann. „Oft rufen Eltern an, die verzweifelt sind, weil ihre Kinder am Tablet wischen können, aber sich schwertun, eine Präsentation am PC einzutippen.“ Tatsächlich nutzen viele Jugendliche noch das sogenannte „Adler-Suchsystem“ und haben Schwierigkeiten mit der Tastatur.

Die Kurse setzen hier gezielt an und vermitteln mit einer Lehrmethode, die Sehen, Hören und Fühlen kombiniert, das blinde Tippen spielerisch und effektiv. Die Teilnehmenden lernen nicht nur alle Buchstaben, Ziffern und Satzzeichen zu bedienen, sondern auch die korrekte Anwendung der Großschreibung und einen ersten Einblick in die DIN-5008-Regeln für professionelle Textgestaltung. Darüber hinaus wird auf die richtige Schreibtechnik und Haltung geachtet, um Verspannungen vorzubeugen.

Ergänzend gibt es spezielle Kurse für das schnelle Mitschreiben, beispielsweise für angehende Gerichtsschreiber. Diese müssen eine bestimmte Anzahl an Anschlägen pro Minute erreichen, um das gesprochene Wort exakt protokollieren zu können. Die Kurse „10-Minuten-Abschrift“ werden alle zwei bis drei Monate angeboten. Die zugehörigen Zertifizierungen können vier Mal jährlich erworben werden – auch unabhängig vom Kurs. Die Voraussetzung: „80 Anschläge pro Minute, zehn Finger blind“.

Das Bildungszentrum Nürnberg bietet zudem eine Vielzahl an Handarbeitskursen an, darunter Nähen, Häkeln, Patchworken, Quil-

ten, Filzen oder Goldschmieden. „Hier steht vor allem die Kreativität im Mittelpunkt“, erklärt Neumann. Gleichzeitig wird das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger. Es geht darum, Ressourcen zu schonen und Gebrauchtes nicht einfach wegzwerfen, sondern in etwas Neues und Schönes zu verwandeln.

Ein besonderes Highlight ist die offene Nähwerkstatt. Dort können die Teilnehmenden selbstständig an Projekten arbeiten, sich mit Gleichgesinnten austauschen oder Hilfe erhalten, wenn sie allein nicht mehr weiterkommen. Wer wissen will, wie ein Reißverschluss eingesetzt oder ein Knopf angenäht wird, findet hier Unterstützung. Auch Stopfen und andere Reparaturtechniken erleben derzeit eine Renaissance.

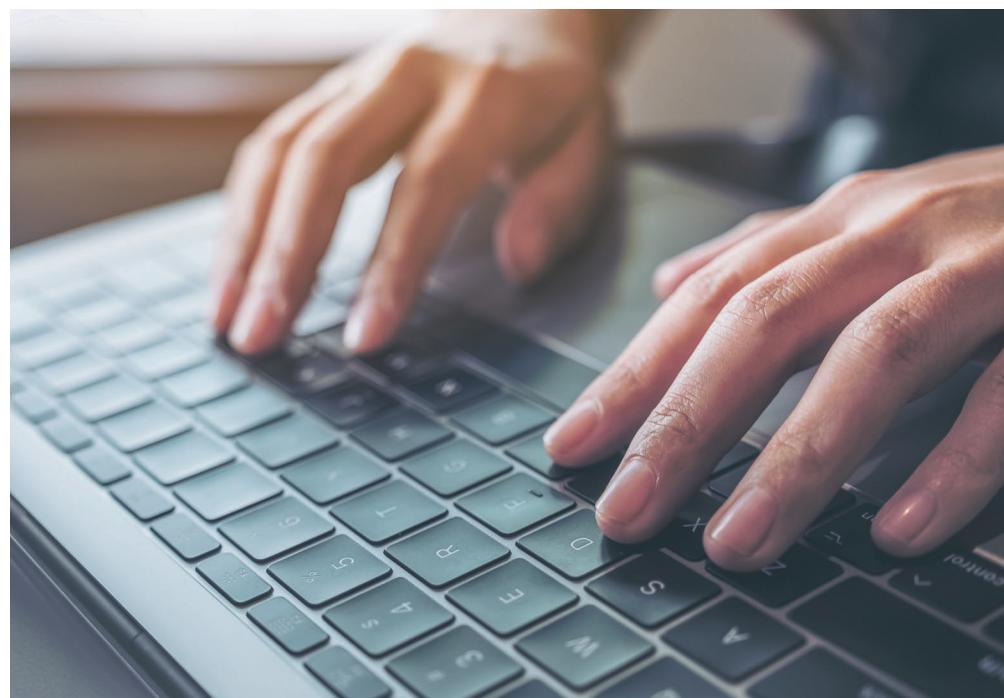
Ein weiterer Trend, der am Bildungszentrum großen Anklang findet, ist das traditionelle Kochen. Jeden Monat gibt es einen Kurs zur „Fränkischen Küche“, in dem saisonale und traditionelle Gerichte zubereitet werden. Regionale Zutaten und handwerkliche Zubereitung stehen dabei im Fokus. Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene – jeder kann hier die fränkische Küche auf neue Weise entdecken.

Darüber hinaus sind Backkurse besonders gefragt, insbesondere für Sauerteigbrot, aber auch für Küchle, Stollen oder Käsekuchen. Das Interesse an selbstgemachten Backwaren steigt, da viele Menschen bewusster konsumieren und industrielle Alternativen meiden möchten. Aber auch das Interesse an einer anderen „alten“ Fertigkeit hat zugenommen: dem Fermentieren – und zwar nicht nur von Sauerkraut. Im Kurs geht es um Grundlagen und Fermentationstechniken für verschiedene Gemüse, die Auswahl des Salzes, Gewürze und viel mehr.

Ob altbewährte Handwerkskunst, vergessene Sprachen oder praktische Fertigkeiten: Manches Wissen mag aus der Mode gekommen sein, aber es verliert nicht an Wert – im Gegenteil. In Zeiten des digitalen Wandels und nachhaltigen Denkens erleben viele alte Fertigkeiten ein echtes Revival.

Text: Anja Kummerow

Fotos: Adobe Stock



Mit dem Zehn-Finger-Tastensystem schreiben zu können, bleibt eine gefragte Fähigkeit.

Mit anderen über Geld zu reden, macht sich bezahlt

Für zahlreiche Lebenssituationen gibt es Tipps zum Geldanlegen

Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt die Nerven. Freilich, solange es nur auf dem Girokonto herumdümpelt, kann es sich nicht vermehren, der Wert sinkt inflationsbedingt. Auf jeden Fall gibt es Menschen, die sich ihren Finanzen stärker widmen wollen, indem sie eine Anlagestrategie entwickeln. Das ist das Thema der Dozentin Yvonne Lehmann. Ihre Botschaft: „Beschäftigen Sie sich selbst mit Ihren Finanzen, bauen Sie eigenes Wissen auf und prüfen Sie Empfehlungen kritisch.“

Das Bildungszentrum als Teil des Bildungscampus der Stadt Nürnberg hat eine ganze Palette an Veranstaltungen rund um das liebe Geld zu bieten. Sie heißen „Investieren für Neulinge“, „Aldersvorsorge mit ETFs & Aktien“, „Finanzstark 50+: Sinnvolle Investments vor oder in der Rente“ und „Konkreter Handel an den Finanzmärkten“ oder „Level up your Cashflow – Geld haben für Leben, Luxus und Zukunft“.

Letztgenannter Titel gehört zu einem Online-Kurs von Yvonne Lehmann, die im Hauptjob in der Immobilienbranche angestellt ist. Sie sagt: „Geld hat immer mit Emotionen zu tun – beim Shoppen, beim Hauskauf und beim Investieren. Emotionen beeinflussen Entscheidungen überall; an der Börse werden sie besonders sichtbar.“ Im Klartext heißt dies, dass Gier ebenso wie Angst trotzdem draußen bleiben müssen. Geld helfe, Bedürfnisse zu erfüllen, doch Emotionen seien beim Investieren falsch. „Ruhe bewahren, bloß keine Panik, kurzfristig schwankt die Börse, das ist normal.“ Bei ETFs (Exchange-Traded Funds) oder anderen Geldanlagen stünden objektive Kennzahlen im Vordergrund, je mehr die Menschen darüber wissen und Zusammenhänge verstanden, desto sicherer würden sie bei ihren Entscheidungen zur passgenauen Geldanlage.

Wie auch immer diese letztlich aussieht, Voraussetzung ist ein solides Fundament: Erst wenn nach den laufenden Ausgaben und einer Notreserve Geld frei wird, lohnt sich eine Investition. Wissen ist dabei der Schlüssel zur Sicherheit. Oder wie es Börsenguru Warren Buffett formulierte: „Risiko entsteht, wenn man nicht weiß, was man tut.“



Basiskenntnisse über das Funktionieren der Börse erhöhen die Erfolgsaussichten beim Geldanlegen.

Yvonne Lehmann will vor allem erreichen, dass ihre Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer verstehen, wie ETFs und die Börse insgesamt funktionieren.

Natürlich fragen sich viele Menschen, vor allem die jungen, ob die staatliche Rente für sie noch von Belang sein wird. Also heißt es, privat vorzusorgen. Welcher Weg sich empfiehlt, lasse sich anhand von klaren Eckdaten berechnen. Fonds etwa sollten breit aufgestellt sein und eine gute Wertentwicklung in den vergangenen fünf bis zehn Jahren zeigen.

Hanna Walch stimmt ein in den Chor derer, die stöhnen: „Die staatliche Rente kann ich vergessen.“ Walch betreut beim BZ einige

Bereiche zu Beruf und Digitalem. Das Thema Bildungsungleichheit liegt der promovierten Soziologin nahe und damit das Ziel, den Zugang zu Bildung zu erleichtern. Und so tauschte sie ihre Aufgabe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gegen die am Bildungszentrum.

Was das Handeln im Finanzsektor betrifft, so steht Walch auf dem Standpunkt: „Blutige Anfänger sollten nicht sofort in risikoreiche Anlagen investieren.“ Umso wichtiger sei es, selbst über genug Kenntnisse zu verfügen, um Vor- und Nachteile eigenständig unterscheiden zu können. Denn, aufgepasst, im Internet tummeln sich so genannte Finfluencer, die auf Plattformen wie Instagram, TikTok und YouTube Tipps zu Finanzprodukten geben.

Interessenten haben beim BZ in einigen Fällen die Wahl, ihr Wissen in Präsenz- oder Onlinekursen aufzupeppen.

Wer nur punktuell Themen anpacken will, kann im breiten Angebot des Bildungszentrums ebenfalls fündig werden. Beispielsweise kann man sich in Häppchen über Versicherungen oder Risikomanagement informieren. Oder wollen Sie eher verstehen, wie Bitcoin funktionieren oder Kapitalmärkte insgesamt? Sie haben die Wahl.



Yvonne Lehmann durchleuchtet ETFs und andere Anlagestrategien.

Text: Angela Giese

Foto: Privat

„Manchmal sieht meine Arbeit aus wie Nichtstun“

Autor Ralph Caspers verrät, wie seine Bestseller entstehen



Ralph Caspers kommt mit seinen „99 Fragen“ für eine Lesung nach Nürnberg.

Man kennt ihn aus dem Fernsehen – etwa von der „Sendung mit der Maus“ und dem Magazin „Wissen macht Ah!“, wo er kleinen und großen Menschen fröhlich die Welt erklärte. Das tut er immer noch: In seinen Sachbüchern – und live auf der Bühne. Mit seinem Dauerbrenner „99 harmlose Fragen für überraschende Unterhaltungen“ kommt Ralph Caspers für eine Lesung nach Nürnberg in die Stadtbibliothek. Außerdem wird er mit seinem Programm „Wenn Glühwürmchen morsen“ die Eröffnungsveranstaltung des Lesefestivals für Schulen bestreiten, das die Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg in diesem Jahr bereits zum siebzehnten Mal veranstaltet. Wir haben den 53-jährigen Kölner vorab angefunkt.

Herr Caspers, wenn man Ihre Biographie betrachtet, dann sind Sie für die meisten Menschen vor allem Moderator, Reporter und Er-

klärbar der Herzen. Der Autor kommt dann meist erst weiter hinten. Ist das ein Vor- oder ein Nachteil?

Dass ich Bücher schreibe, kommt für viele überraschend. Und Überraschungen finde ich meistens eher vorteilhaft.

Mein – völlig wertfreier! – Eindruck: Ihre Bücher wirken oft wie Beifang von Ihren Jobs vor der Kamera. Ein falscher Eindruck?

Ich sehe es so: Alles, was ich erlebe, inspiriert mich und gibt mir Ideen. Deshalb kann ich natürlich das eine nicht vom anderen trennen. Und dass Sie da Zusammenhänge erkennen, finde ich total schön, weil es deutlich macht, dass alles aus demselben Leben und von derselben Person kommt, die mit derselben wiedererkennbaren Stimme spricht.

Wie geht das los bei Ihnen mit einem neuen Buch: Kommt da wer mit einem konkreten

Vorschlag zu Ihnen, finden Sie das Thema – oder findet ein Thema Sie?

Das ist ganz unterschiedlich. Das Buch zur Trauerbegleitung war zum Beispiel ein Vorschlag der Lektorin von Bastei Lübbe. Die Bücher mit den 99 Fragen waren gedacht als Verhöritechniken für Eltern und entwickelte sich beim Schreiben zu einem eher philosophischen Frage-Antwort-Spiel. Die Gutenachtgeschichten habe ich meinen Kindern zu Hause erzählt. Und Lumpi ist mir auf dem Weg nach Hause hinterhergelaufen und wollte nicht mehr weg.

Haben Sie schon mal einen Roman geschrieben, also völlig fiktiv und ausgedacht?

Ich habe mir kurze Geschichten ausgedacht, aber für einen ordentlichen Roman fehlen mir bisher das Durchhaltevermögen und die Ruhe.

Wie viele Bücher schreiben Sie im Jahr?
Das müsste so ein Buch pro Jahr sein.

Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – welche Zielgruppe ist am schwierigsten?

Da ich die Bücher zuerst für mich schreibe, habe ich mir darüber noch nie Gedanken gemacht.

Stichwort „Handwerk“: Als Buchautor, wie arbeiten Sie da?

Mein wichtigstes Werkzeug ist: Notizen machen. Die mache ich auf unterschiedlichste Arten – entweder ich schreibe in mein Notizbuch oder ich nehme auf meinem Smartphone eine Sprachnotiz auf. Manchmal fotografiere ich aber auch Sachen, die mich auf eine Idee bringen.

Wann arbeiten Sie? Sind Sie Eule oder Lerche?

Ich arbeite immer. Aber man hört mich nicht immer tippen bei der Arbeit. Manchmal sieht meine Arbeit auch aus wie Nichtstun.

Haben Sie einen festen Illustrator, mit dem Sie zusammenarbeiten?

Bisher habe ich nur mit Ulf K. und Amélie Jackowski zusammengearbeitet. Das ist schon was Festes.

Was dürfen die Nürnbergerinnen und Nürnberger von Ihrem Auftritt in Nürnberg erwarten?

Sie dürfen auf jeden Fall erwarten, dass ich selbst vorlese.

Thema in Nürnberg wird Ihr Buch „99 harmlose Fragen für überraschende Unterhaltungen“ sein. Das ist angelegt als Türöffner, um spontan miteinander ins Gespräch zu kommen – aber das tiefgründiger. Was macht für Sie ein gutes Gespräch aus?

Für mich sind die besten Gespräche die, bei denen man gar nicht merkt, dass man sich schon stundenlang unterhalten hat.

Macht es (am Ende) einen qualitativen Unterschied, ob sich zwei Erwachsene oder ein Erwachsener und ein Kind unterhalten?

Nein.

Gönnen Sie es sich bisweilen, mal nicht neugierig zu sein beziehungsweise sein zu müssen?

Das klingt in meinen Ohren so wie die Frage: Gönnen Sie sich bisweilen, mal nicht Luft zu holen? Da ist die klare Antwort: Nein.

„99 Fragen“ – für wie viele wird in Nürnberg Platz sein?

Für mindestens eine Frage – und dann kommt es darauf an, wie das Publikum mitmacht ...

Bleibt noch Zeit für Fragen aus dem Publikum?

Es bleibt sogar Zeit für Antworten aus dem Publikum.

Interview: Stefan Gnad

Foto: Johannes Haas

Info

Autorenlesung und Signierzeit: Ralph Caspers live mit „99 Fragen“ am Montag, 27. Oktober 2025, von 15 bis 16.30 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum (Lernwelt L0), Gewerbemuseumsplatz 4 in Nürnberg. Ab 6 Jahren.

Das 17. Lesefestival für Schulen geht von Montag bis Freitag, 27. bis 31. Oktober 2025. Schulklassen haben die Gelegenheit, spannenden Autorinnen und Autoren in Lesungen und Workshops zu begegnen. Infos und Anmeldung: nuernberg.de/internet/lesefestival

Instrumente zum Ausleihen für Kinder

Musik macht unser Leben reicher und eröffnet uns ganz eigene Welten. Auch auf die Entwicklung von Kindern hat Musik positiven Einfluss: Sie fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch die kognitive Entwicklung, das Gedächtnis und die Sprachfähigkeiten. Studien zeigen, dass Kinder, die frühzeitig mit Musik in Kontakt kommen, sich oft besser konzentrieren können und besser in der Lage sind, Probleme zu lösen.

In der Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Nürnberg gibt es seit einigen Jahren einen eigenen Bereich für Kinder. Und jetzt stehen auch eigene Instrumente für Kinder zur Verfügung. Durch eine Spende des Lions Club Nürnberg sowie weiterer einzelner Spenden konnte das Angebot erweitert werden. So ist die Verfügbarkeit für die Kundinnen und Kunden der Bibliothek verbessert. Gerade bei Gitarren herrschte in den letzten Monaten eine erhöhte Nachfrage. Jetzt können auch speziell junge Menschen in ihrem Interesse und ihren musikalischen Fähigkeiten gefördert werden.

Für Kinder stehen eine $\frac{1}{2}$ - und eine $\frac{1}{4}$ -Akustikgitarre bereit sowie eine $\frac{1}{8}$ -Gitarre – auch Gitalele genannt. Die Jüngsten können mit zwei E-Gitarren in Juniorgröße rocken, diese entsprechen



jeweils etwa einer $\frac{3}{4}$ -E-Gitarre. Dazu kommt ein Kinderakkordeon mit acht Bässen und noch ein Juniorakkordeon mit 48 Bässen, Kalimbas sowie eine kleine Harfenleier in Kindergröße. Weitere Instrumente kommen in Kürze noch dazu.

Es gelten die bestehenden Ausleihbedingungen: Die Ausleihe ist nur für Erwachsene möglich. Interessierte brauchen lediglich einen gültigen Bibliotheksausweis. Die Leihfrist beträgt pro Instrument 28 Tage und ist einmal

verlängerbar, falls das Instrument nicht bereits vorgemerkt wurde.

Auch spannend für Kinder: In der Taschenlounge in der Musikbibliothek ist ein Spieltisch eingerichtet mit Puzzeln und „FühlBoxen“: Hier kann man einzelne Instrumentenbauteile ertasten und erraten.

Gleich um welches Angebot es sich handelt: Die Mitarbeitenden stehen für Beratung und Auskunft zur Verfügung. Mehr Informationen auf go.nuernberg.de/KlingendeEtage

Superhelden müssen keine Muskelpakete haben

Im Comic-Workshop werden auch Klischees hinterfragt



Entwürfe der Kursleiterin und der Teilnehmenden aus dem Comic-Zeichenkurs „Heldinnen“

Müssen Superhelden immer wie Bodybuilder aussehen? Müssen Heldinnen perfekte Proportionen haben? Zeit für einen Perspektivenwechsel: Im „Comic-Zeichenworkshop: Helden, Heldinnen, Held*innen“ bricht Kursleiterin Kathrin Rödl mit Jahrzehntaleten Klischees. Dabei entdecken die Teilnehmenden, was echte Heldenstärke ausmacht, und erschaffen ihre ganz persönliche Figur mit individueller Geschichte. Von der ersten Skizze bis zum eigenen Comic-Cover: Hier entstehen Helden jenseits der Norm.

Kathrin Rödl (39) ist Buchautorin, Illustratorin und Comiczeichnerin aus Nürnberg. Ihr Stil „Friendly Chaos“ zeichnet sich durch einen individuellen, menschlichen, unperfekten aber humorvollen Strich aus. Seit 2022 unterrichtet sie am BZ Nürnberg und ist als Lehrbeauftragte an der TH Nürnberg tätig.

Für Kathrin Rödl sind Comics eine intuitive Erzählform mit unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Zwischen zwei Bildern vergeht Zeit und unser Gehirn beginnt automatisch komplexe kreative Denkprozesse, um den Sinn zu erfassen. Besonders spannend findet sie die Möglichkeit, Text in Form von Gedanken, Dialogen, Erzählungen, Kommentaren, Geräuschen oder Informationen aller Art mit den Bildern kombinieren oder den Text einfach weglassen zu können. „Denn die Spannung entsteht manchmal durch das, was im Raum

zwischen den Bildern nicht gezeigt wird.“

Klischees zu hinterfragen, hält Kathrin Rödl nicht nur bei Comics für eine gute Idee. Jahrzehntelang prägten unrealistische Körperideale unsere Sehgewohnheiten: Heldinnen sehen wie Topmodels aus, Helden haben Muskelberge. „Aber irgendwann haben Menschen ja entschieden, wie diese Figuren aussehen sollen – und das muss man nicht so stehen lassen“, findet sie. Im Medium Comic haben sich die extremen Darstellungen über die Jahrzehnte noch weiter gesteigert. Im Kurs zeigt Kathrin Rödl an Beispielen bekannter US-amerikanischer Superhelden-Comics, wie sich diese verändert haben. Das betreffe aber nicht nur weibliche Charaktere, sondern schade allen Geschlechtern, so Rödl, „weil unrealistische und nicht alltagstaugliche Körperbilder unsere Sehgewohnheiten prägen können“.

Weil Comic ein visuelles Medium ist, hinterfragt der Kurs, warum körperliche Merkmale automatisch mit heldenhaften Eigenschaften verbunden werden und was das Aussehen wirklich über eine Person aussagt. Welche Fähigkeiten sind heldenhaft? Laut Kathrin Rödl werden „meistens Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Teamwork oder Mitgefühl genannt“. Heldinnen und Helden werden also nicht durch das Aussehen definiert, aber körperliche Stärke soll „auch nicht abgewertet werden“. Es gehe um ein Bewusstsein, dass sich

Stärke in vielseitiger Form zeigen könne. Wie ein Körper aussieht, sei dabei weniger wichtig als Eigenschaften, Fähigkeiten und die Umsetzung in Handlungen.

Im Kurs gibt es neben theoretischem Input mehrere praktische Übungen zum Ideensammeln. Teilnehmende können auch mit eigenen Ideen in den Kurs kommen. Man entwickelt eine individuelle Comicfigur mit eigenem Namen und gestaltet ein Cover für das persönliche Comic-Heft. In der gemeinsamen Runde tauschen sich alle über erste Ideen für Geschichten aus.

Um von den körperlichen Klischees weg zu kommen und Heldinnen und Helden neu zu denken, sollten Teilnehmende verschiedene Materialien mitbringen, um mit Hilfe von Collagen neue Formen für die eigene Figur zu finden, erklärt Kathrin Rödl: „Durch das freie Verschieben von Formen ergeben sich Assoziationen und es entstehen Körperperformen, auf die man durch das bewusste Zeichnen nicht kommt.“ Ihr war auch ein niederschwelliger Ansatz wichtig, der sich auf die Inhalte konzentriert, statt auf einen bestimmten Zeichenstil.

Der Kurs ist geeignet für alle, die ihre Sehgewohnheiten reflektieren und eigene kreative Ideen entwickeln möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Teilnehmende sollten Freude am Zeichnen, Collagieren und Experimentieren mitbringen.

Text: Lea-Maria Kiehlmeier

Foto: Kathrin Rödl

Info

„Comic-Zeichenworkshop: Helden, Heldinnen, Held*innen“

Termin: Samstag, 13. Dezember 2025
14 bis 18 Uhr

Ort: Bildungszentrum Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, Zeichenraum 3.20

Kosten: 36 Euro, Anmeldung erforderlich, Kurs Nr. 35548

Veranstaltungen

Oktober bis Dezember 2025

Do., 16.10., 18 Uhr

Lektionen für den Widerstand nach Timothy Snyder

Timothy Snyders Weltbestseller „Über Tyrannie“ hat Millionen Menschen weltweit ermutigt, sich für die Freiheit einzusetzen und notfalls auch Widerstand zu leisten. Die BZ-Reihe „Sachbuch des Monats“ widmet sich seinen „Zwanzig Lektionen für den Widerstand“ und reflektiert diese in einer losen Reihenfolge gemeinsam mit geladenen Gästen. Beim ersten Termin mit Autorin Shila Behjat („Frauen und Revolution“) geht es um das Thema „Lerne von Gleichgesinnten in anderen Ländern“. Weitere Termine: 13.11. und 4.12.2025.

Bildungszentrum Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, Vortragssaal 3.11, Einzelveranstaltung 8 Euro, Restkarten an der Abendkasse, Kurs Nr. 20302; 3-teilige Reihe: 20 Euro, Kurs Nr. 20300



So., 19.10., ab 10 Uhr Schnupperkurs und ab So., 9.11., ab 10 Uhr (6 Termine)

Stimm- und Sprechtraining für die Bühne

Um Ideen, Gedanken, Wünsche und Konflikte ausdrucksstark und überzeugend zu vermitteln, müssen Körper, Atem und Stimme aufeinander abgestimmt sein. Praktische Übungen helfen dabei, die wichtigsten Prinzipien

für gutes Sprechen auf der Bühne umzusetzen: Bühnenspannung, klare Fokussierung der Absicht sowie Übereinstimmung von innen und außen. Der Schnupperkurs gibt einen kleinen Einblick in den Trainingsablauf vom Stimm- und Sprechtraining auf der Bühne. Im Kurs werden Wissen und Übungen vertieft vermittelt.

Bildungszentrum Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, Bewegungsraum E.07, Schnupperkurs: 18 Euro, Kurs Nr. 32110; 6-teiliger Kurs: 216 Euro, Kurs Nr. 32112

Ab Mo., 20.10., 9.30 Uhr, 4 Termine

Fit für den Internet-Alltag – speziell für Seniorinnen/Senioren

Sie lernen Suchmaschinen kennen, surfen gleich zu Ihren neuen Lieblingsseiten und erfahren, wie Sie eine kostenlose E-Mail-Adresse einrichten, E-Mails schreiben und versenden und wie Sie Fotos und Dokumente anhängen. Daneben finden wir noch spannende Apps, kostenlos im Microsoft Store, um Ihre Lieblingsmusik abzuspielen oder Filme und Serien in Mediatheken direkt auf unserm PC wiedergeben zu können.

südpunkt, Pillenreuther Str. 147, EDV-Raum 2.04, 112 Euro, Kurs Nr. 61252

Sa., 25.10., ab 17.30 Uhr

Die Lange Nacht der Wissenschaften im Planetarium

Mit dem „Raumschiff“ Planetarium verlassen Sie die Erde und erfahren Wissenswertes über aktuelle Themen der Raumfahrt und Astronomie. Es findet immer um halb eine 30-minütige Planetariumsshow im Kuppelsaal statt.

Die erste Show startet um 17.30 Uhr, die letzte Show um 23.30 Uhr. Das Planetariumsfoyer ist von 17 bis 0 Uhr geöffnet.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, nur mit kostenlosem Ticket. Infos unter nacht-der-wissenschaften.de

Fr., 24.10., 19 Uhr

Autor Raoul Schrott liest aus dem Atlas der Sternenhimmel

In seinem neuesten Buch, dem voluminösen „Atlas der Sternenhimmel“, hat Raoul Schrott 17 Sternenhimmel von allen Kontinenten zusammengetragen: von den alten Ägyptern bis zu den australischen Aborigines, aus China, Indien und Tahiti, von den Inuit, Buschleuten und den Tuareg. Die dazu erzählten, hier ebenfalls erstmals gesammelten Sternsagen, erklären ihre Bedeutung.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 15 Euro, 10 Euro ermäßigt, Kurs Nr. 00850

Fr., 31.10., 16 Uhr

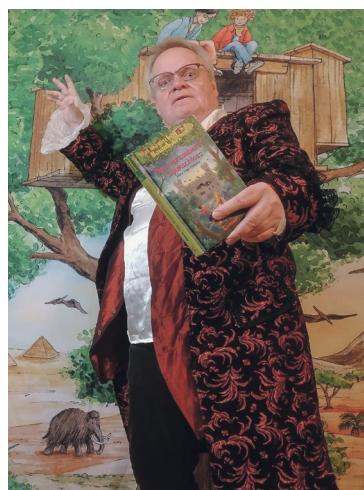
Lesung aus „Das magische Baumhaus – Das verzauberte Spukschloss“

Bereits seit 20 Jahren und in mehr als 50 Geschichten reisen Anne, Philipp und ihr Baumhaus durch die Welt und die Geschichte. In

„Das verzauberte Spukschloss“ stehen sie vor einer schweren Aufgabe: Um den Geisterkindern aus der Herzogenburg ihre menschliche Gestalt zurückzugeben zu können, müssen sie den Rabenkönig besiegen! Der Schauspieler Stephan Bach bringt die Baumhaus-Reihe der Amerikanerin Mary Pope Osborne seit Jahren spannend, anschaulich und interaktiv auf die Bühne und

bekam dafür den Bamberger Kulturpreis verliehen.

Stadtbibliothek Zentrum, Katharinensaal, Am Katharinenkloster 6, VVK 3,85 Euro



Sa., 8.11., 10 bis 16 Uhr

Gesundheitstag im südpunkt

Freuen Sie sich auf ein vielseitiges Programm mit zahlreichen Mitmach-Angeboten aus den Bereichen Ernährung, Entspannung und Bewegung. In den gut ausgestatteten Bewegungsräumen und der Küche des südpunkts erwarten Sie kostenfreie Schnupperkurse ohne vorherige Anmeldung. Zudem werden regelmäßig 15-minütige Rückenmassagen für 6 Euro angeboten.

südpunkt, Pillenreuther Str. 147, Eintritt frei



Veranstaltungen

Oktober bis Dezember 2025

**Do. und Fr., 13. und 14.11.,
19.30 Uhr**

Theater Dreamteam: Wo der Hammer hängt – buckeln bis die Knochen quietschen

Das Theater Dreamteam beschäftigt sich auf ungehobelte Weise mit den Tücken des Arbeitsmarkts. Schräge Charaktere, freche Fragen und absurde Situationen vermischen sich zu einer turbulenten Komödie, die nicht nur die Frage stellt, ob Arbeit wirklich der Sinn des Lebens sein kann. Das Theater Dreamteam ist ein Projekt von Menschen mit und „ohne“ Behinderung, das seine Stücke seit 1998 im Rahmen des Bildungszentrums und in Kooperation mit Noris Inklusion und dem Gostner Hoftheater der Öffentlichkeit präsentiert. Der besondere Charakter der Stücke entsteht nicht zuletzt daraus, dass Regie und Ensemble Ideen, Rollen und Story gemeinsam entwickeln. südpunkt, Pillenreuther Str. 147, Karten für 18,50 Euro, 13 Euro ermäßigt, unter www.eventim.de

Fr., 21.11., ab 15 Uhr

Bundesweiter Vorlesetag in der Stadtbibliothek

Seit 2004 ist der Bundesweite Vorlesetag Deutschlands größtes Vorlesefest. Die Stadtbibliothek Zentrum sowie die Stadtteilbibliotheken beteiligen sich an dem Tag mit vielen kostenfreien Vorleseaktionen für Kinder. Stadtbibliothek Nürnberg an mehreren Standorten, alle Informationen online unter www.stadtbibliothek.nuernberg.de, Eintritt frei



Di., 2.12., 19.30 Uhr

Winterliche Krimis der Mörderischen Schwestern bei WortWeltFranken

Nur ein Schuss kann sie stoppen! Im Raum herrscht atem-

lose Stille. Alle Augen sind auf die Frau in Rot und Schwarz gerichtet. Gebannt lauscht das Publikum ihren Worten. Man hört ein Herz schlagen, erst leise, dann immer lauter – und plötzlich ein Schuss. Die Zuhörer zucken zusammen, und mittendrin hört die Erzählung auf. Wie es weitergeht? Das wird an diesem Abend nicht mehr verraten, denn schon betritt die nächste Autorin die Bühne, und das Spiel beginnt von Neuem. Die Mörderischen Schwestern Hannelore Koch, Brigitte Lambert, Carmen Mayer und Ursula Schmid-Spreer nehmen das Publikum auf diesem Weg mit auf eine Stippvisite in ihre Krimis.

Stadtbibliothek Zentrum, Zeitungs-Café Hermann Kesten, Abendeingang über Peter-Vischera-Straße, VVK 13,20 Euro, 6,60 Euro ermäßigt

Fotos: Verlag Hanser, eye D, Gert Albrecht

Stadtbibliothek

stadtbibliothek.nuernberg.de
stb-nuernberg@
stadt.nuernberg.de

Stadtbibliothek Zentrum
Gewerbemuseumsplatz 4
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-75 65

Die Stadtbibliothek vor Ort und unterwegs: sechs Stadtteilbibliotheken, vier Schulbibliotheken und zwei Bücherbusse.

Planetarium

planetarium.nuernberg.de
planetarium@stadt.nuernberg.de

Nicolaus-Copernicus-
Planetarium
Am Plärrer 41
90429 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-7 30 88

Bildungszentrum

bz.nuernberg.de
bz-info@stadt.nuernberg.de

Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-31 47

Bildungszentrum im südpunkt
Pillenreuther Str. 147
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-1 43 00

Vorschau

Die nächste Ausgabe des Bildungscampus-Magazins Treffpunkt Bildungscampus erscheint im Frühjahr 2026

Impressum

Treffpunkt Bildungscampus
Das Magazin des Bildungscampus
Jahrgang 14 – Oktober 2025

Herausgeber
Bildungscampus Nürnberg
Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg

Redaktion
Petra Nossek-Bock (verantwortlich),
Anja Kummerow, Philipp Demling

Autoren
Katharina Erlenwein, Dominik Mayer,
Petra Nossek-Bock, Melanie Kunze,
Lea-Verena Meingast, Susanne
Stemmler, Anja Kummerow, Alexandra
Foghammar, Philipp Demling, Stephanie
Rupp, Hartmut Voigt, Angela Giese,
Stefan Gnad, Lea-Maria Kiehlmeier,
Martina Weber, Melanie Söllch

Fotografen
Adobe Stock, Petra Guggenberger, Claus
Felix, blanvalet, dtv, Simone Voggenei-
ter, Johannes Haas, Kathrin Rödl, Stadt
Nürnberg, eye D, Verlag Hanser, Privat

Gestaltung
Anna-Lena Blatter, Svenja Hinrichs,
Pia Kneckts

Fachliche Beratung
Rita Kamm-Schuberth, Bildungscampus

Druck
Auflage: 121.371

Die vorliegende Ausgabe von Treffpunkt Bildungscampus erscheint mit freundlicher Unterstützung durch:



**NÜRNBERGER
Nachrichten**

**NZ NÜRNBERGER
ZEITUNG**



Bildungscampus